

Veröffentlichungsreihe der Abteilung **Öffentlichkeit und soziale Bewegungen** des
Forschungsschwerpunktes Sozialer Wandel, Institutionen und Vermittlungsprozesse des
Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung

FS III 98-104

Konjunkturen der NS-Bewegung

**Eine Untersuchung der Veranstaltungsaktivitäten
der Münchener NSDAP, 1925-1930**

Helmut K. Anheier, Friedhelm Neidhardt, Wolfgang Vorkamp

Berlin, Juni 1998

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB)
Reichpietschufer 50, D-10785 Berlin,
Telefon: (030) 25 491-0

Zitierweise:

Anheier, Helmut K., Friedhelm Neidhardt, Wolfgang Vorkamp 1998:
Konjunkturen der NS-Bewegung
Eine Untersuchung der Veranstaltungsaktivitäten
der Münchener NSDAP, 1925-1930
Discussion Paper FS III 98-104
Wissenschaftszentrum Berlin (WZB)

Zusammenfassung

Basierend auf den Erkenntnissen der Soziologie sozialer Bewegungen werden die unterschiedlichen Konjunkturen in der Konstitutionsphase der NSDAP in München zwischen 1925 und 1930 untersucht. Insbesondere wird entlang von "Framing"-Strategien der Frage nachgegangen, ob und in welchem Maß die Nutzung besonderer Opportunitätsstrukturen der Partei den Durchbruch bei den Reichstagswahlen im September 1930 ermöglicht hat. Mittels einer inhaltsanalytischen Auswertung der im Völkischen Beobachter angekündigten Vortragsthemen öffentlicher Veranstaltungen der NSDAP in München kann gezeigt werden, daß es der NSDAP in dem ausgeprägten konjunkturellen "auf und ab" der Parteiaktivitäten seit Anfang 1929 gelungen ist, mittels eines zusammenhängenden Rahmens von Themen und deren geschickter Einbindung in "identity", "injustice" und "agency frames", spezifische "political opportunities" in geeigneter Weise in Sinnmuster zu integrieren und als "Issues" für den Bewegungserfolg operativ und effektiv zu nutzen. Diese "Framing"-Leistung ist der NSDAP in ihrer Durchbruchphase offensichtlich mit eindrucksvollem Erfolg gelungen und hat ihren Aufstieg zur Macht zumindest erleichtert.

Abstract

Following insights of social movement theory, this paper looks at movement cycles in the initial development of the NSDAP in Munich between 1925 and 1930. The paper explores the framing strategies the party employed in trying to make efficient use of opportunity structures in the political discourse of the late 1920s, leading to a political breakthrough with the national elections of September 1930. Based on a content analysis of the official party newspaper, Voelkischer Beobachter, we analyze the topics of political events and speeches the NSDAP organized in Munich between 1925 and 1930. The results show that, after 1928, the NSDAP managed to achieve a coherent set of themes around economic and political issues that had been characteristically absent in previous periods. Specifically, we find evidence that from 1929 onwards, the party managed to integrate an "injustice frame" with an "identity frame" and an "agency frame" to forge a politically powerful and forward-looking message that may have facilitated both its acceptance among broader segments of the population, and its ultimate rise to power.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	5
2.	Das Auf und Ab der NSDAP	10
3.	Daten und Fragestellung	13
4.	Interne und externe Mobilisierung	16
5.	Themen und Themenkonjunkturen	22
6.	Fazit	30
	Tabellen.....	35
	Literaturverzeichnis	39

Konjunkturen der NS-Bewegung

Eine Untersuchung der Veranstaltungsaktivitäten der Münchener NSDAP, 1925-1930

Helmut K. Anheier, Friedhelm Neidhardt, Wolfgang Vorkamp

1. Einleitung

Der Nationalsozialismus (NS) kann als ein Beispiel für eine soziale Bewegung dienen, die historischen Rang erreicht hat. Als Teil der zersplitterten deutsch-nationalen und völkischen Bewegung war die nationalsozialistische Partei nach ihrer Neugründung im Februar 1925 in München zunächst eine lokale, allenfalls regionale Initiative. Innerhalb von nur knapp sechs Jahren etablierte sich die NS-Bewegung als große nationale Partei, der wenig später, befördert durch die Machtspiele der parteipolitischen Eliten um Reichspräsident Hindenburg in der Endphase der Weimarer Republik, die politische Verantwortung übertragen wurde.

Studiert man die Frühgeschichte des NS zwischen 1925 und 1930, so wird erkennbar, was auch an anderen sozialen Bewegungen nachgewiesen wurde (Tarrow 1991, 1991/a): ein insbesondere für die Konstitutionsphase typisches "auf und ab" ihrer Karriere. Den Aufschwungphasen folgen Stillstand oder Niedergang; Mobilisierungs-, Latenz- und Verfallsphasen lösen einander ab. Dem NS eigentümlich ist, daß am Ende seiner Frühgeschichte ein Aufschwung stand, der den großen Durchbruch der Bewegung mit sich brachte. Auf nationaler Ebene kann der Erfolg auf die Gewinne bei den Wahlen im September 1930 datiert werden, bei der die Partei 18,3% der Wählerstimmen auf sich vereinigen konnte und zur zweitstärksten Fraktion im deutschen Reichstag wurde.¹ Die eigentliche Erfolgsgeschichte der Nationalsozialisten als politische Partei begann allerdings erst im Jahre 1929, nahm dann aber einen sehr raschen Aufschwung.² Verbunden war der Aufstieg des NS mit einem weitgehenden Wandel von einer recht diffusen politisch-

¹ Auf lokaler Ebene zeigten sich bereits Ende 1929 erste Wahlerfolge: in Thüringen erhielt die NSDAP 11,3% der Stimmen, in Coburg gewann die Partei erstmalig die absolute Mehrheit in einem Stadtrat (vgl. Falter 1991: 33).

² Zur Entwicklung des NS vgl. Falter 1998, 1991 zu Wahlen, zur Mitgliedschaftsentwicklung: Brustein 1996, zu sozialen Klassenaspekten: Fischer 1995 und Mühlberger 1990 sowie zu regionalen und religiösen Besonderheiten: Hamilton 1982.

weltanschaulichen Protestbewegung zu einer umfassend organisierten Volkspartei. Dieser Wandel mag seinen Ausgang bereits in der Neukonstituierung der Partei durch Hitler im Februar 1925 genommen haben, er manifestierte sich aber erst in der Zeit nach 1928. Die Frage ist: Was hat diesen entscheidenden Durchbruch ermöglicht? Welche Bedingungen waren für den Wendepunkt in der NS-Frühgeschichte entscheidend? Gab es Interventionschancen, die den Erfolg zu diesem Zeitpunkt noch hätten verhindern können?

Dieser Frage soll in dem vorliegenden Beitrag aus dem spezifischen Blickwinkel der Bewegungsforschung nachgegangen werden, wobei auf die vorhandenen Ergebnisse wahlsoziologischer Arbeiten und die Erkenntnisse der politischen und historischen Soziologie zum NS aufgebaut wird. Wichtig für den bislang vorherrschenden Erkenntnisweg ist einerseits die wahlsoziologische Perspektive, die den zunehmenden Volkspartei-Charakter der NSDAP als Grund für ihren Durchbruch unterstrichen hat (Falter 1991). Die politische Soziologie (Brustein 1996, Stachura 1978) hat darüberhinaus auf den Einfluß der sich anbahnenden Weltwirtschaftskrise auf die deutschen Parteien und deren Wirtschaftspolitik hingewiesen und vermutet, daß es der NSDAP mittels eines innovativen und kohärenten wirtschaftspolitischen Programms gelungen sein könnte, breitere Schichten der Bevölkerung zu erschließen. Auf der nationalen Ebene hat die Forschung weiterhin in der Erosion zivilgesellschaftlicher Elemente und des intermediären Sektors (Lepsius 1978) sowie in dem machtpolitischen Taktieren von Eliten innerhalb der komplexen Parteienkonstellation (Turner 1996) strukturelle Schwächen herausgearbeitet, die von der NSDAP potentiell für strategische Zwecke genutzt werden konnten. Über die Unterscheidung der Mitglieder-, Wähler- und der institutionellen Struktur hinaus ist im Bereich der Organisationsentwicklung der NSDAP schließlich auch die Tätigkeit von zahlreichen politischen Unternehmern und Aktivisten nach der Neugründung herausgearbeitet worden, die für die lokale Einbettung der Bewegung vor Ort und den Erfolg nach 1928 mit ausschlaggebend gewesen sein dürfte (Anheier/Ohlemacher 1996).

Die NSDAP konnte - wenn wir den Erkenntnisstand grob zusammenfassen - in der Zeit zwischen 1928 und 1930 neue Wähler- und Mitgliederschichten erschließen und sich zunehmend zur Volkspartei wandeln, wobei ihr ein dazu geeignetes wirtschaftspolitisches Programm, die institutionellen Schwächen der Weimarer Republik und die organisatorischen Fertigkeiten einer Gruppe von lokalen Aktivisten zugute kamen. Wie aber wurden diese Faktoren auf der lokalen und regionalen, dann auch nationalen Ebene zusammengebracht? Welche Aktivitäten begünstigten den Erfolg der Partei in der entscheidenden Aufschwungphase zwischen 1928 und 1930 und wie unterscheidet sich diese von der vorangegangenen Phasen des "auf's und ab's" der Bewegung?

Aus der Soziologie sozialer Bewegungen wissen wir, daß u.a. zwei Bedingungen für Mobilisierungserfolge verantwortlich sind (McAdam et. al. 1988, Neidhardt/Rucht

1993), die wir im folgenden am Beispiel der NS-Bewegung empirisch untersuchen können:

Zum einen besagt die *Theorie der Ressourcenmobilisierung* (McCarthy/Zald 1977), daß Protestpotentiale, die mit der Existenz kollektiver Unzufriedenheiten und verbreiteter „Deprivationen“ entstehen, des Aufbaus bestimmter Bewegungsorganisationen bedürfen, um mobilisierbar zu sein. Finanz- und Sachmittel sowie Personal und Mitgliederengagement müssen von „Bewegungsunternehmern“ aus schon bestehenden Netzwerken und Organisationen akquiriert und gebündelt werden.

Der Nationalsozialismus erschloß sich diese Ressourcen zunächst aus der komplexen, in sich teilweise konflikthafter Organisationsstruktur der völkischen Bewegung, die ein sehr breites Spektrum höchst unterschiedlicher Gruppen umfaßte, welches von kleineren politischen Parteien und vaterländischen Vereinen, Interessenverbänden und Jugendorganisationen bis hin zu soldatischen und paramilitärischen Verbänden reichte. Die Organisation und Institutionalisierung der bewegungsförderlichen Potentiale dieser heterogenen Strukturen verfolgte Hitler als bestimmender Bewegungsunternehmer zum einen durch die Zusammenführung der verschiedenen nationalsozialistischen Statthalter- und Tarnorganisationen nach der Wiedezulassung der Partei; dies bedurfte darüber hinaus aber auch der Rekrutierung neuer Mitglieder auf der jeweils lokalen Ebene, wozu in vielfältigen politischen Aktionen, öffentlichen Veranstaltungen und Aufmärschen geworben wurde.

Politische und gesellige Veranstaltungen, Versammlungen, organisierte Aufmärsche und Protestdemonstrationen bildeten ein wirksames Mittel zur Erschließung lokaler Öffentlichkeit, zumal in einer Zeit, in der massenmediale Kommunikationsmittel wie Rundfunk und Fernsehen nicht oder nur sehr schwach entwickelt waren. Die diversen Formen einer „Versammlungsöffentlichkeit“ besaßen mehr als heute eine entscheidende Funktion für die Erschließung von - und zum Einwirken auf - vorhandene Bewegungspotentiale. Sie bilden für soziale und politische Bewegungen die unterste, lokal differenzierte Stufe von Öffentlichkeitsarbeit und dienen einerseits der Binnenorganisation der Anhänger, andererseits der Mobilisierung größerer Publikumskreise (Gerhards/ Neidhardt 1991, Gerhards/Rucht 1992). Die Erfolgsgeschichte des NS ist ein Beispiel für die Wirksamkeit von Versammlungsöffentlichkeit. Zumindest für die Münchener Anfänge ihrer Bewegung wird die entscheidende Triebkraft sowohl in der historischen Forschung (Vollnhals, in: Institut für Zeitgeschichte 1992/94, Fest 1963, Ohr 1997) als auch im Selbstverständnis der NSDAP (Hitler 1943, Dresler 1939) weitgehend im Zusammenhang mit der Wirkung öffentlicher Veranstaltungen, Reden und inszenierten Massenversammlungen gesehen. Ein weiterer Befund der Bewegungsforschung bezieht sich auf die *kognitiv-kulturelle Vermittlung*, derer soziale Bewegungen zu ihrem Erfolg auch für das Gelingen von Res-

sourcesmobilisierung bedürfen. Handeln allgemein und Protesthandeln im besonderen wird durch Sinnkonstruktionen der Beteiligten bestimmt, mit denen Gründe und Zielsetzungen, Strategien und Chancen definiert und durchgesetzt werden. Mit dem Begriff „*framing*“ ist in der Forschung der Prozeß beschrieben worden, mit denen solche Sinnkonstruktionen entworfen und fixiert werden (Goffman 1974; Snow et al. 1986). Sie fungieren als interpretative Schemata für das Erkennen, Einordnen und Bewerten von Fakten, Aktionen, Äußerungen und Programmen, und sie erlauben die Verknüpfung einer breiten Palette von Erfahrungen, Ereignissen und Themen zu einem mehr oder weniger kohärenten und sinnvollen kognitiven Gebäude. Die erfolgreiche Karriere einer Bewegung hängt in nicht unerheblichem Maß davon ab, ob es ihr gelingt, für sich selber und für die gewollten Aktionen *frames* zu konstruieren, die im Publikum Resonanz finden, also den Problemwahrnehmungen und Zielvorstellungen potentieller Anhänger entsprechen.

Im Rahmen der Bewegungsforschung sind drei solche *Frame*-Typen unterschieden worden (Snow/Benford 1988, Gamson 1992, Neidhardt/Rucht 1993.), die als Bedingungen erfolgreicher Mobilisierung gelten. William Gamson (1992: 6-8) spricht von:

- "*injustice frames*", mit denen als untragbar vorgestellte Probleme dramatisiert, die Ursachen eines Übelstands hervorgehoben und die Schuldigen gebrandmarkt werden können;
- "*identity frames*", die es der Bewegung erlauben, sich selbst als kollektiven Akteur zu definieren und im Rückgriff auf "ingroup/outgroup"-Konzeptionen den Gegensatz zwischen dem "Wir" und den "Anderen" mit ihren deutlich abweichenden Werten und Interessen zu markieren;
- "*agency frames*", mit denen Bewegungen für ihre Programme und Strategien gute Chancen und sich selber als gleichermaßen notwendig wie erfolgversprechend stilisieren, also als „Retter in höchster Not“.

Wir gehen im Hauptteil unserer Untersuchung Fragen nach, für die die Konstruktion und Wirksamkeit der genannten *frames* zentral sind: Läßt sich der Erfolg der nationalsozialistischen Bewegung in Abhängigkeit der von ihnen eingesetzten *Frame*-Konstruktionen darstellen? Können wir annehmen, daß die von den Nationalsozialisten aufgegriffenen und mit ihren Veranstaltungen zum Gegenstand einer öffentlichen Kommunikation gemachten Themen die gesellschaftliche Problematik der Zeit reflektierten, möglicherweise dramatisierten und potentiell Schuldige identifizierten - also einem geeigneten "*injustice frame*" entsprachen? Entlang welcher Strategien und Thematisierungen gelang es der NSDAP, innerhalb der unspezifischen, heterogenen nationalen Bewegung eine verbindliche "Wir"- oder "Ingroup"- Identität zu erzeugen und sich selbst als

einen aparten kollektiven Akteur darzustellen - sich also erfolgreich eines "*identity frames*" zu bedienen? Und mittels welcher Interpretationsleistungen gelang es schließlich den Nationalsozialisten, ihre Deutungen und Sinnbilder mit den Stimmungen in weiten Teilen der Bevölkerung in Übereinstimmung zu bringen und sich selbst im Sinne des "*agency frames*" zunehmend als erfolgverheißende Alternative gegenüber anderen politischen Größen der Weimarer Republik darzustellen?

Allgemeiner gefragt: Lassen sich die Gründe für den Erfolg des NS nicht erst von den letztendlich entscheidenden Wahlergebnissen her erklären, sondern auch schon *vorher* an neuen oder effizienteren Strategien einerseits der Ressourcenmobilisierung und andererseits des *Framings* ablesen? Ist es möglich, das "auf und ab" und letztlich den Durchbruch der NSDAP mit dem Wechsel ihrer Strategien hinsichtlich der Formen und Inhalte ihrer Öffentlichkeitsarbeit in Verbindung zu bringen?

Ließen sich auf diese Fragen befriedigende Antworten empirisch ermitteln, so wäre damit nicht nur ein Beitrag zur empirischen Fundierung zentraler Theorien sozialer Bewegungen geleistet, sondern es ließen sich zentrale Verbindungslinien zur politischen und historischen Soziologie aufzeigen, die den sozialwissenschaftlichen Erklärungsgehalt der vorliegenden Forschung über den NS erhöhen könnten.

2. Das Auf und Ab der NSDAP

Betrachten wir kurz die quantitative Entwicklung der NSDAP nach deren Wiedergründung am 26. Februar 1925 in München. Die Partei entwickelte sich zwar kontinuierlich, machte aber zunächst nur mäßige Fortschritte. Der relativ hohe Organisationsgrad resultierte vor allem aus der Übernahme der Mitglieder und der Organisationen aus der Zeit vor dem Verbot im November 1923. Zahlreiche alte Ortsgruppen (Ogs) wurden wiedergegründet oder sind aus der Großdeutschen Volksgemeinschaft (GVG) geschlossen in die NSDAP übergetreten (Horn 1972, Vollnhals 1993).³ Die Mitgliedszahlen stiegen im Reich von 27.000 nach der Wiedergründung bis Ende 1928 auf 108.000 an (Volz 1934: 13).⁴ Die Zahl der Münchener Mitglieder entwickelt sich von einem Anfangsstand

³ Vor dem Verbot der Partei im November 1923 bestanden bereits 347 Ogs im Reich, 22 in München/Oberbayern; die NSDAP zählte zu dieser Zeit 55.000 Mitglieder (Reichsorganisationsleiter 1935: 175, Thamer 1996: 17, Kater 1971: 128).

⁴ Diese Zahlen liegen möglicherweise noch erheblich zu hoch, da sie offensichtlich Parteiaustritte nicht berücksichtigen. Sie beziehen sich wahrscheinlich auf die höchste ausgegebene Mitgliedsnummer und demnach nicht auf die tatsächlichen Mitgliedsfälle und beinhalten eine Anzahl freigebliebener Mitgliedsnummern.

von 550 bis Ende 1926 auf 2392 und stagnierte dann bis Anfang 1928 fast vollständig (Anheier/Neidhardt 1993: 180).

Bei den Ortsgruppen ist eine Zunahme zwischen 1925 und 1928 von 607 auf 1.378 im Reich zu verzeichnen und von 16 auf 32 Ortsgruppen in München/Obb (Reichsorganisationsleiter 1935: 175). Das zentrale parteiamtliche Publikations- und Propagandaorgan der Partei, der "*Völkische Beobachter*" (VB), erhöhte seine Auflage in dem Zeitraum von vier Jahren zwischen 1925 und 1928 von 4.500 auf gerade mal 15.100 (Amann 1941, Noller 1967, Hale 1964), nachdem der VB vor dem Verbot im November 1923 bereits eine Auflagenhöhe von ca. 30.000 erreicht hatte (Koszyk 1972: 381, Pürer/Raabe 1994: 84, Noller 1967: 6).⁵

Die ersten Wahlergebnisse nach der Wiedergründung der Partei zeigen drastisch den fehlenden Zuspruch der NSDAP in der Bevölkerung. Bei den gleichzeitig mit den Reichstagswahlen in Bayern im Mai 1928 stattfindenden Landtagswahlen erhielt die NSDAP nur 6,4% der Stimmen gegenüber 17,1%, die der Völkische Block (später Nationalsozialistische Freiheitsbewegung) 1924 in Bayern erhalten hatte (Wahlen 1932: 20). Bei der Reichstagswahl verringerte die NSDAP ihren Stimmenanteil von 907.000 (3,0%) auf 810.000 (2,6%).⁶ Der Abwärtstrend bei den Wahlen im Mai 1928 betraf nicht nur die NSDAP, sondern das nationalistisch orientierte Lager insgesamt und ist gewiß auch durch die sich konsolidierende politische und wirtschaftliche Situation zwischen 1925

⁵ Aufgrund der relativ geringen Auflagenzahl einerseits (Stein 1987: 11, Broszat 1992: 70) und dem von NSDAP-Führern proklamierten Vorrang des gesprochenen vor dem geschriebenen Wort (Toepser-Ziegert, in: Stein 1987: 7) wird die Bedeutung des VB für die Zeit vor der Machtübernahme zumeist unterschätzt. Übersehen wird dabei die Bedeutung die dem VB in der Frühzeit in München als Organisations- und Kommunikationsmittel im Rahmen der Konstituierung einer sozialen Bewegung zukam (auch Sündermann 1934).

Für die Integration der Mitglieder und Sympathisanten und deren subjektiven Zugehörigkeits- und Identifikationsgefühlen, für die Bildung einer differenzierten Teilöffentlichkeit, einem Netzwerk einer relativ kleinen Zahl politischer Unternehmer und Aktivisten und der Ausbildung einer nationalsozialistischen politischen Identität der Mitglieder war der VB von nicht zu unterschätzender Bedeutung (zur Bildung politischer Identität mittels Öffentlichkeit vgl. Stamm 1988, 14f/47f).

⁶ Die Ergebnisse der Reichstagswahl für Bayern und München weisen entgegen dem negativen Trend eine geringfügige Zunahme auf, was den lokalen Charakter der Bewegung unterstreicht.

Reichstagswahlergebnisse der NSDAP in %

Reichstagswahl	insges.:	in Bayern	in München
12.1924:	3,0	5,6	9,1
05.1928:	2,6	6,9	10,9
09.1930:	18,3	17,3	21,8

(Daten vgl: Wahlen 1932: 11, 13; Falter/

Lindenberger/Schumann 1986: 41, 70f;

Thranhardt 1973: 133f, 173).

Die Daten für 1924 beziehen sich auf die Nationalsozialistische Freiheitsbewegung, in der sich der parlamentarisch orientierte Teil der verbotenen NSDAP (unter Ludendorff und Gregor Strasser) mit Teilen der Deutschnationalen zusammengeschlossen hatten.

und 1928 zu erklären. Auch die DNVP, seit 1924 zweitstärkste Fraktion im Reichstag, erlitt zwischen 1924 und 1928 erhebliche Stimmeneinbußen.⁷

Bis zu den Wahlen 1928 läßt sich für die NSDAP eine leichte aber beständige Aufwärtsentwicklung in der *Partei- und Mitgliederorganisation* konstatieren, die allerdings nicht in Wählerstimmen umgesetzt werden konnte, so daß die Partei als "Mitgliederorganisation ohne größeren Wählerzuspruch" (Anheier/Ohlemacher 1996: 5) bezeichnet werden kann. Es erfolgte aber in dieser Zeit die interne Umstrukturierung der Partei auf ein zentrales Führungsprinzip und auf eine straffe Leitung der politischen Organisation (Horn 1972: 225, 286). Insbesondere während der Zeit seines Redeverbotes in Bayern (März 1925 bis März 1927) hat Hitler sich dem inneren Ausbau und der Organisation der Parteistrukturen zugewandt (Ganzer 1935, Horn 1972) - also infrastrukturelle Bedingungen für verbesserte Ressourcenmobilisierung geschaffen.

Nach dem Ausbau der inneren Organisation, der Festigung des Führungsanspruchs Hitlers und dem schlechten Wahlergebnis von 1928 orientierte sich die Partei unter Verzicht auf die gewaltsame Eroberung des Staates hin zu einem parlamentarischen Weg der Machtübernahme und zielte zu diesem Zweck verstärkt auf die Mittelschichtswähler (Stachura 1978). Mit der Umstrukturierung der Partei war Hitler bemüht, intern eine neue Modellstruktur des Staates auszubilden, die fertig zur Verfügung stehen sollte, bevor der alte Staat umzustürzen wäre (Lepsius 1978, Craig 1989). Im Oktober 1928 teilte Hitler die NSDAP im Reich in 25 Gaue ein, die mehr oder weniger den Reichstagswahlkreisen entsprachen.

In dem kurzen Zeitraum zwischen den Wahlen 1928 und 1930 nimmt die Partei sowohl in München als auch im Reich einen entscheidenden Aufschwung. Noch im Januar 1928 konstatierte die Münchener Polizei: *"Die von Hitler immer wieder behaupteten Fortschritte der nationalsozialistischen Bewegung treffen insbesondere für Bayern nicht zu. In Wirklichkeit ist das Interesse an der Bewegung sowohl auf dem Lande als auch in München im Abflauen begriffen."* Am Jahresende 1929 berichtet die gleiche Polizeidirektion, daß die NSDAP sich zu einer *"Volkspartei des Protests"* entwickelt habe: *"Die Partei hat in der letzten Zeit einen bemerkenswerten Aufschwung genommen. Es handelt sich dabei durchaus um keine Teilerfolge wie in früheren Jahren, sondern um einen*

⁷ Der Stimmanteil von 26%, den DNVP und Deutschvölkische Freiheitsbewegung in der Wahl vom Mai 1924 zusammen erreichten (DNVP: 19,5% / Deutschvölkische Freiheitsbewegung: 6,5%) reduzierte sich in der Wahl von 1928 auf 16,8% (DNVP: 14,2% / NSDAP: 2,6%). Erst in der Wahl vom September 1930 erhielten DNVP und NSDAP zusammen wieder einen annähernd gleichen Stimmanteil wie im Mai 1924. Sie erzielten gemeinsam 25,3%, allerdings nun im annähernd umgekehrten Verhältnis wie 1924 (DNVP: 7% / NSDAP: 18,3%) (Thamer 1996: 16).

ziemlich gleichmäßigen Fortschritt der Bewegung im ganzen Reiche." (Bayerisches Hauptstaatsarchiv MA 101 235/2 und 235/3, zitiert auch in Vollnhals 1993: 160, 162).

Innerhalb der kurzen Zeitspanne zwischen dem Wahldebakel 1928 und dem Erfolg im September 1930 muß offensichtlich die Wende im "Geschick" der NSDAP liegen. Nicht nur gelingt es der Partei binnen dieser kurzen Zeit, ihre Wählerstimmen im Reich um das Achtfache von 810.000 auf 6,4 Millionen zu erhöhen, auch die Mitgliedszahlen steigen ebenso wie die Anzahl der Ortsgruppen und die Auflageziffern des *Völkischen Beobachters* rapide an. Allein im Verlauf des Jahres 1930 gewinnt die Partei im Reich 213.000 neue Mitglieder - das sind mehr als in den fünf vorhergehenden Jahren insgesamt; die Mitgliederzahl steigt von 176.000 auf 389.000 (Volz 1934: 13).⁸ Die Zahl der Münchener Mitglieder nimmt nach der Stagnation zwischen 1926 und 1928 einen neuen Aufschwung und steigt bis 1930 von 2.392 auf 4.832 an (Anheier/Neidhardt 1993: 180f). Auch die Ortsgruppen verzeichnen hohe Zuwachsraten: im Reich erhöht sich die Zahl von 1.378 im Jahre 1928 um das dreieinhalbfache bis 1930 auf 4.964; in München/Obb. sogar um das vierfache, von 32 Ortsgruppen im Jahre 1928 auf 131 (vgl. Reichsorganisationsleiter 1935: 175). Während die Auflage des VB von 1925 bis 1929 pro Jahr zwischen 3,6% und 33% angestiegen ist, erhöht sie sich 1930 gegenüber dem Vorjahr um 115% und steigt von 18.400 auf 39.500 an. Im folgenden Jahr steigt sie um weitere 225% und erreicht eine Auflagenhöhe von 128.800 (Amann 1941, Noller 1967, Hale 1964).

Zwar wechselten in den folgenden gut zwei Jahren bis zur Kanzlerschaft Hitlers Erfolge und Rückschläge einander ab, letztere insbesondere 1932, als der Wählerzuspruch der NSDAP beträchtlich zurückging und die Partei von internem Dissens geprägt war, aber der Durchbruch für den Aufstieg der Partei als führende politische Kraft in Deutschland war Ende 1930 in München und in weiten Teilen der Republik gelungen.

3. Daten und Fragestellung

Zur Propagierung ihrer Probleminterpretationen und Schuldzuweisungen, zur Etablierung ihrer eigenen Gruppenidentität sowie zur Inszenierung ihrer Rolle als "Retter" bediente sich die NSDAP in außerordentlichem Maße politischer Veranstaltungen und Versammlungen, die sie regelmäßig im *Völkischen Beobachter*, dem zentralen und offiziellen

⁸ Eine Parteistatistik aus dem Jahre 1935 weist 129.563 Mitglieder aus, die vor dem September 1930 eingetreten sind. Allerdings handelt es sich bei dieser Anzahl um die Mitglieder, die nach der Machtübernahme 1933 noch Mitglieder der Partei waren (Reichsorganisationsleiter 1935: 16).

Organ der NSDAP veröffentlichte.⁹ Diese Ankündigungen spiegeln folglich wesentliche Teile der Propagandaaktivität der Parteileitung, der Ortsgruppen- und Sektionsführer, der SA und der sonstigen angegliederten Organisationen wider, und sie waren dazu gedacht, innerhalb der Bewegung, im Sympathisantenumfeld und in der breiteren Öffentlichkeit für ihre Belange zu werben und zu informieren.¹⁰ Für die Belange dieser Untersuchung bot sich daher an, die Häufigkeit, Art und Thematik der im VB bekanntgegebenen Veranstaltungen zu erheben und im Sinne der oben ausgeführten Fragestellungen zu analysieren. Insbesondere geht es dabei um die empirisch zu testende Frage, ob sich die Konjunkturen der NS-Bewegung am Umfang und im Inhalt ihrer Öffentlichkeitsarbeit ablesen lassen.

Die Datenerhebung erfaßt sämtliche zwischen dem 26.2.1925 und dem 30.9.1930 in den Sparten "*Aus der Bewegung*" und "*Vereine und Verbände*" annoncierten Veranstaltungsankündigungen des *Völkischen Beobachters*, die sich auf den Münchener Raum beziehen. Für den Zeitraum von April 1925 bis September 1930 wurden insgesamt 8.670 Veranstaltungsankündigungen erhoben, d.h. im Durchschnitt 4,3 Ankündigungen pro Tag, wobei zahlreiche Veranstaltungen mehrfach annonciert worden sind.¹¹

Bei den Ankündigungen im VB handelt es sich um drei verschiedene Veranstaltungstypen:

1. partei-interne Veranstaltungen, wie Mitgliederversammlungen, Sprechabende, Sektions- und Ortsgruppensitzungen, die häufig als "Pflichtveranstaltung" für die Parteimitglieder ausgewiesen waren;
2. öffentliche Vorträge und Reden von Parteimitgliedern;
3. Veranstaltungen anderer Vereine und Organisationen.

⁹ Der "Völkische Beobachter", seit 1920 Parteiblatt und bald "Kampfblatt der Bewegung", diente dabei sowohl der Rekrutierung eines Publikums für die Versammlungen und Veranstaltungen mittels regelmäßiger Ankündigungen und vielfach reißerischer Titelseiten, die bisweilen wie ein Plakat wirkten (Frei/Schmitz 1989: 100). Als Pflichtlektüre aller Parteimitglieder und von Hitler zum offiziellen parteiamtlichen Organ deklariert (VB: 23.04.1927) diente der VB ebenso als Kommunikationsmedium und Organisationsmittel der Parteiarbeit, was einen Ausdruck in der Verpflichtung aller Ortsgruppen fand, ihre sämtlichen Veranstaltungen im VB anzukündigen, sowie Besprechungen über den Verlauf derselben zu veröffentlichen (Rundschreiben No. 4, BA Hauptarchiv, NS 26: 97).

¹⁰ Zum methodologischen Hintergrund der Verwendung von Zeitungüberschriften und Ankündigungen zum Zweck der Inhaltsanalysen vgl. van Dijk 1991.

¹¹ Da der Völkische Beobachter erst ab 4. April 1925 täglich erschienen ist und bis dahin nur sechs Ausgaben vorliegen, die ca. 60 Veranstaltungsankündigungen enthalten, wurden für die Auswertung des Materials nur die Ankündigungen seit Beginn des 2. Quartals 1925 herangezogen.

Während partei-interne Veranstaltungen der inneren Mobilisierung und Information dienten, kommt den öffentlichen Veranstaltungen die Funktion der externen Mobilisierung und des Gewinns von politischem Terrain zu. Die Ankündigungen von Veranstaltungen Dritter können Aufschluß liefern über das Netzwerk von Organisationen und Verbänden, mit denen die NSDAP in Verbindung stand oder aus strategischen Gründen stehen wollte.¹²

Verständlicherweise liegt der rein quantitative Schwerpunkt der Veranstaltungsankündigungen im amtlichen Parteiblatt der NSDAP auf den Veranstaltungen der Partei und deren Unterorganisationen wie Ortsgruppen, Sektionen, NSDStB, Frauenorden, SA, HJ, etc., die den größten Teil der Veranstaltungsankündigungen umfassen. Von den 8.670 Veranstaltungsankündigungen im Erhebungszeitraum beziehen sich 7.125 (82%) auf die Aktivitäten der NSDAP in München und 1.545 (18%) auf die Veranstaltungsaktivitäten von Vereinen und Verbänden.

Die Zahl der Veranstaltungsankündigungen entspricht allerdings nicht der Anzahl stattgefundenener Veranstaltungen, weil Ankündigungen typischerweise über mehrere Tage wiederholt abgedruckt wurden. Dies gilt für die Annoncierung einzelner Ortsgruppentermine ebenso wie für die großen Massenversammlungen und Reden im Zirkus Krone oder im Hofbräuhaus.¹³ Unter Abzug der Mehrfachveröffentlichungen im VB verbleiben 3.146 verschiedene Veranstaltungen der Partei, die im Verlauf von knapp sechs Jahren im VB veröffentlicht worden sind und 1.329 angekündigte Veranstaltungen anderer Vereine und Verbände.

4. Interne und externe Mobilisierung

Die 3.146 Veranstaltungen auf die sich die Ankündigungen beziehen sind in "interne" und "öffentliche" Veranstaltungen zu unterscheiden. 1.551 Veranstaltungen dienten, soweit das den Ankündigungen zu entnehmen ist, der internen Parteiorganisation, d.h. sie wurden vielfach als Sprechabende, Pflichtveranstaltungen, Ortsgruppen- oder Sektions-sitzungen annonciert (Abbildung 1). Die Häufigkeit der internen Veranstaltungen im Zeitverlauf, die die parteibezogenen Organisationsaktivitäten oder die interne Mobilisie-

¹² Die Ankündigungen von Vereinen und Verbänden im Völkischen Beobachter werden hier aus Platzgründen nicht mit in die Untersuchung einbezogen, da sie in einer gesonderten Arbeit betrachtet werden sollen. Insgesamt wurde 1329 Veranstaltungen von Vereinen und Verbänden im VB veröffentlicht, die sich auf 482 unterschiedliche Vereine und Verbände beziehen, die als mit der NSDAP in gewisser Hinsicht vernetzte Vereine und Organisationen betrachtet werden können.

¹³ Darüber hinaus läßt sich hier kein Aussage darüber treffen, ob die angekündigten Veranstaltungen tatsächlich stattgefunden haben, da hier nur die im Parteiorgan publizierten Ankündigungen von Versammlungen, Veranstaltungen und Reden erfaßt werden konnten.

rung widerspiegelt, entspricht dem Eindruck, der sich aus den oben skizzierten Daten der Mitgliederrekrutierung und Ortsgruppengründung ergeben hat: einen relativ kontinuierlichen Verlauf in der Organisationsentwicklung, der eigentliche Aufschwung erfolgt aber erst im Jahre 1929. Die Schwankungen im Gesamtzeitraum, den Abbildung 1 erfaßt, dürfte neben allem sonstigen in allen Phasen auch mit Wahlkampfeignissen zusammenhängen. Wichtiger aber bleibt festzuhalten, daß im Sinne der Theorie der *Ressourcenmobilisierung* die Organisationsbedingungen der NS-Bewegung deutlich verbessert wurden.

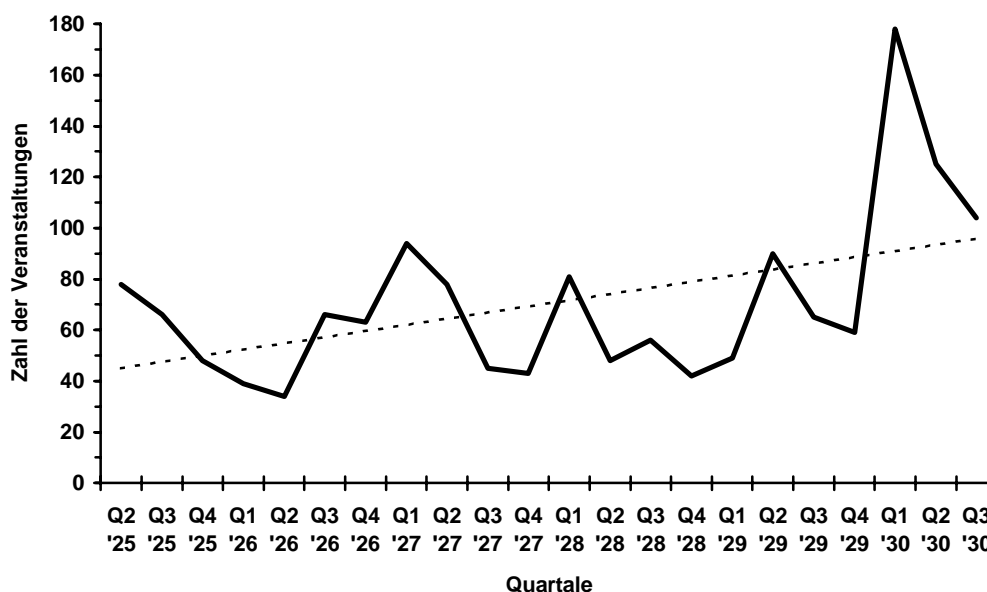


Abbildung 1: 1.551 interne NSDAP Veranstaltungen im Zeitverlauf, 1925-1930, nach Quartalen

Etwa die gleiche Anzahl der im *Völkischen Beobachter* annoncierten Veranstaltungen der NSDAP, nämlich 1.595 zielten explizit auf ein öffentliches Publikum. Die als öffentlich qualifizierten Veranstaltungen weisen explizite Einladungen und Aufforderungen an ein interessiertes Publikum, Redeankündigungen oder Vortragsthemen auf - Annoncen, von denen wir annehmen, allerdings nicht belegen können, daß ihnen andere Werbeformen (Plakate, Handzettel etc.) einhergehen. Die von uns erfaßten Aktivitäten zur Publikumsgewinnung nehmen im Zeitverlauf jedoch eine andere Entwicklung als die der internen Veranstaltungen: Sie bilden eine ausgeprägt U-förmige Verteilung aus (Abbildung 2). Hier zeigt sich, daß einer Phase relativ hoher Aktivität eine Periode deutlich geringer

ausfallender Veranstaltungsankündigungen folgt, die in einer dritten Phase wieder auf ein höheres Niveau propagandistischer Aktivitäten ansteigt.

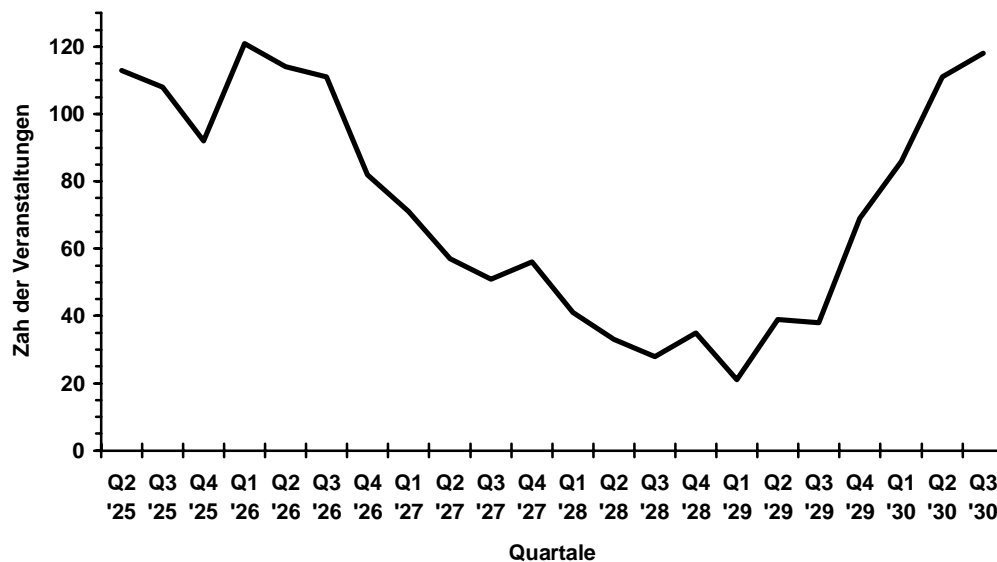


Abbildung 2: 1.595 Öffentliche NSDAP Veranstaltungen im Zeitverlauf, 1925-1930, nach Quartalen

Bezieht man sich ausschließlich auf Redeaktivitäten, d.h. nicht nur auf die als öffentlich annoncierten Veranstaltungen, sondern auf die, für die explizit *sowohl* ein Thema für den Vortrag als *auch* ein Redner angekündigt wurde, so verbleiben 1.116 Veranstaltungen, die als thematische Vorgaben für eine Analyse der Propaganda- und Öffentlichkeitsarbeit der NSDAP herangezogen werden können. Auch in diesem Fall zeigt sich ein ausgeprägter U-förmiger Verlauf in der Häufigkeit von Veranstaltungsankündigungen. Die auffälligen Abwärts- und Aufwärtsbewegungen und das dazwischen befindliche Tief legen es nahe, für die Beschreibung der Bewegungs-konjunktoren der NS-Bewegung drei Phasen zu unterscheiden (Abbildung 3).

Phase 1	=	April 1925 bis März 1927	=	2 Jahre oder 8 Quartale
Phase 2	=	April 1927 bis März 1929	=	2 Jahre oder 8 Quartale
Phase 3	=	April 1929 bis Sept. 1930	=	1,5 Jahre oder 6 Quartale

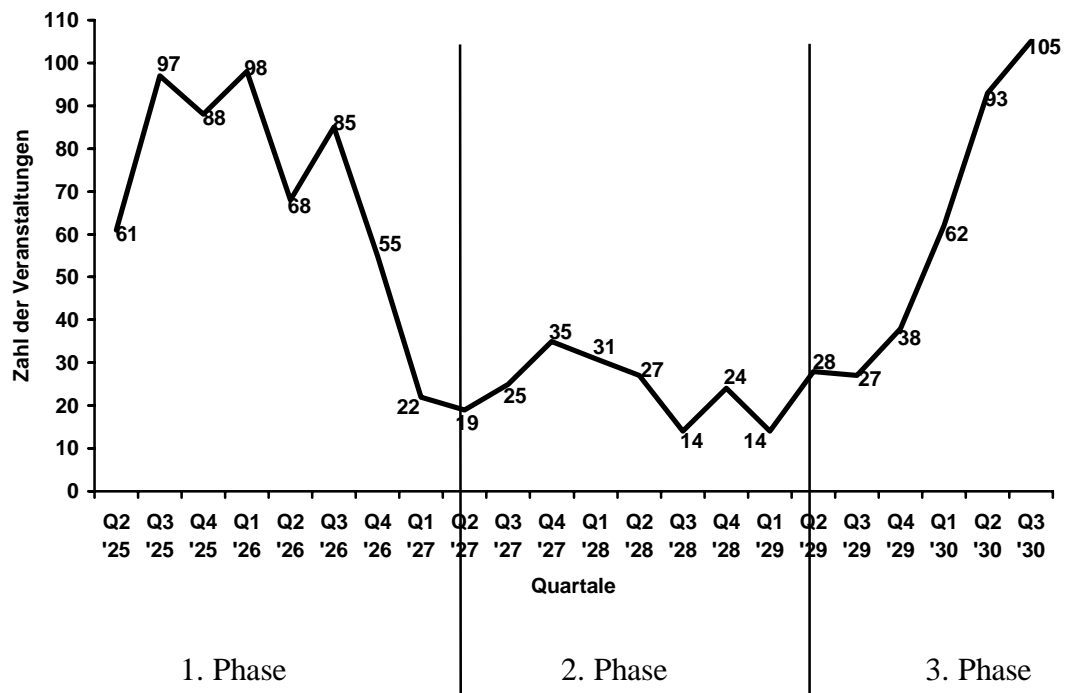


Abbildung 3: 1.116 Reden im zeitlichen Verlauf von April 1925 bis September 1930, nach Quartalen, in drei Phasen.

Die erste Phase ist geprägt durch eine rege Veranstaltungsaktivität der Partei, die aber im ersten Quartal 1927 rapide abfällt und in eine Stagnationsperiode (Phase 2) überleitet, die bis Anfang 1929 anhält und erst im Frühjahr 1929 in einen neuen Aufschwung übergeht (Phase 3). Während in der ersten Phase hoher Aktivität im Durchschnitt 72 Reden pro Quartal bzw. 5 bis 6 Veranstaltungen pro Woche annonciert worden sind, fiel diese Zahl 1927 und 1928 auf durchschnittlich 23 pro Quartal bzw. 1 bis 2 pro Woche, um dann auf einen Durchschnittswert von 59 Reden je Quartal oder 5 pro Woche hochzuschnellen mit

einem Spitzenwert von 105 Reden im dritten Quartal 1930, das sind fast 9 Veranstaltungen pro Woche oder täglich mehr als eine öffentliche Rede der NSDAP in München.¹⁴

Betrachtet man diese Phasenentwicklung im Zusammenhang mit den allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Prozessen und der Art und Intensität der politischen Auseinandersetzung, die das politische Klima in Deutschland in dieser Zeit kennzeichnen, so fällt eine Koinzidenz der Entwicklungen auf.

Die Phase 1 fällt ganz in die Konsolidierungsphase der Weimarer Republik. Zwischen 1925 und 1928 normalisierten sich die Beziehungen des Reichs mit dem Ausland. Deutschland wurde in den Völkerbund aufgenommen, Außenminister Gustav Stresemann erhielt den Friedensnobelpreis, der Ende 1924 vom Reichstag ratifizierte Dawes-Plan regelte die Reparationszahlungen, wenngleich unter schmerzlichen Belastungen, aber Deutschland erhielt zugleich einen Kredit von 800 Millionen Goldmark zum Aufbau der Wirtschaft für die Erfüllung der Forderungen des Dawes-Planes. Die Unterzeichnung der Verträge von Locarno 1925 sicherte das Rheinland und regelte die Räumung des Ruhrgebiets, die Verhandlungen für weitere Räumungen zwischen Stresemann und Briand liefen, und die Aufnahme in den Völkerbund stabilisierte die außenpolitische Situation. Die Mobilisierung der Bevölkerung anlässlich der scheiternden Volksabstimmung zur "Fürstenabfindung" im März 1926 blieb gering, und die NSDAP, die eine abwartend abwehrend-defensive Haltung eingenommen hatte, verbot ihren Mitgliedern schließlich die Teilnahme an der Abstimmung.¹⁵ Die Wirtschaft konnte weiter Fuß fassen und befand sich auf langsamem, doch stetigem Wachstumskurs. Das Volkseinkommen stieg pro Kopf zwischen 1925 und 1929 um fast 25%. Die Arbeitslosenraten fielen von einem Höchststand von ca. 10% im Jahre 1926 auf 6,2% im Jahre 1927 und gingen 1928 nur leicht in die Höhe, auf einen Stand von 6,6% (Falter/ Lindenberger/ Schumann 1986: 38).

Gleichzeitig bestand Redeverbot für Hitler in Bayern bis zum März 1927, in Berlin-Brandenburg war die NSDAP bis März 1928 verboten.

¹⁴ Diese zeitweise sehr rege Veranstaltungsaktivität der NSDAP wird in München zwischen 1925 und 1930 zu einem großen Teil von einer kleinen Gruppe von Akteuren durchgeführt. Ein Kern von nur fünfzehn Rednern, worunter Franz Gengler, Adolf Hitler, Joseph Bauer, Karl Fiehler, Hermann Esser, Adolf Wagner, Rudolf Buttman und Adolf Dreßler bestreiten allein 50% aller Reden, die wiederum zu gut 50% in nur zehn Münchener Veranstaltungsorten stattfinden.

¹⁵ Das von den Kommunisten initiierte Volksbegehren forderte die entschädigungslose Enteignung des 1919 beschlagnahmten Eigentums aller Fürstenthäuser, die bis zur Staatsumwälzung im Jahre 1918 in einem der deutschen Länder regiert hatten. Deren Vermögen sollte zugunsten Erwerbsloser, Kriegsbeschädigter, Hinterbliebener und sonstiger Bedürftiger verwendet werden. Nachdem zunächst knapp 32% das Volksbegehren unterstützt hatten reichten die 14,5 Millionen Ja-Stimmen (36,4% der Berechtigten) im Juni 1926 nicht aus.

Trotz des hohen Aktivitätspotentials der NSDAP in der 1. Phase zwischen 1925 und 1927 im Bereich öffentlicher Veranstaltungen ist die zweite Phase der NS-Konjunktur von dem ausbleibenden Erfolg der NSDAP, wie des nationalen Lagers überhaupt, gekennzeichnet. Die bayerischen Landtagswahlen vom Mai 1928 und die gleichzeitigen Reichstagswahlen brachten der Partei nicht die erhofften Ergebnisse. Dennoch konnte die NSDAP mit 12 Abgeordneten in den Reichstag und mit 9 Abgeordneten in den Bayerischen Landtag einziehen. Damit gelang es der Partei, ihre Absicht zu verdeutlichen, den Staat mit demokratischen Mitteln zu erobern, was die Aufhebung des Redeverbotes für Hitler in Preußen im September 1928 zur Folge hatte.

Wichtige außenpolitische Ereignisse prägten den Beginn der dritten Phase. Von Februar bis Juni 1929 fand in Paris die Konferenz zur Revision des Dawes-Abkommens unter der Leitung von Owen D. Young statt. Der sogenannte Young-Plan, der am 7. Juni 1929 unterzeichnet wurde, traf im völkisch-nationalen und konservativen Lager auf erheblichen Widerstand, obwohl die jährlichen Zahlungen gegenüber der Regelung des Dawes-Plans verringert waren und die internationale Kontrolle der Wirtschaft, der Reichsbahn und der Reichsbank wegfielen, wodurch die Souveränität im Bereich der Finanzen wiederhergestellt worden war. Zugleich war die Rheinlandräumung durch Frankreich für den Juni 1930 vereinbart. Zusammen mit anderen Rechtsparteien, dem Stahlhelm, dem Landbund und der Landvolkpartei, insbesondere aber im Verbund mit der Deutsch-Nationalen Volkspartei unter Alfred Hugenberg, unterstützte die NSDAP ein Volksbegehren gegen den Young-Plan, das sogenannte "*Freiheitsgesetz gegen die Versklavung des Deutschen Volkes*", welches in einem Volksentscheid im Dezember 1929 jedoch abgelehnt wurde.¹⁶ Der NSDAP bot die Diskussion um den Young-Plan aber eine "vorzügliche Propaganda-plattform" (Schwabe 1987), und sie vertiefte die Verbindungen zum bürgerlich-nationalen Lager um Alfred Hugenberg, der als Kandidat der äußersten Rechten Ende 1928 Vorsitzender der DNVP geworden war, nachdem die Partei bei den Wahlen im Mai 1928 fast ein Drittel ihrer Stimmen verloren hatte. In Coburg und Thüringen erringt die NSDAP im Juni bzw. Dezember 1929 erste nennenswerte Wahlerfolge, die vielfach auf die Propaganda Hitlers im Schlepptau Hugenbergs und des Young-Plans zurückgeführt werden.

Im Oktober 1929 kommt es zum Zusammenbruch der New Yorker Börse und dem Beginn der Weltwirtschaftskrise. Zwischen 1929 und 1930 steigen die Arbeitslosenzahlen von 8,9% auf 14,8% an und erreichen 1931 fast 23%. Das Volkseinkommen pro Kopf liegt 1931 fast zehn Prozent unter dem von 1925.

¹⁶ Das angestrebte "Freiheitsgesetz" sah die Streichung aller deutschen Reparationsverpflichtungen vor und die Bestrafung der Politiker, die den Plan unterzeichnet hatten. Mit 5,8 Millionen Ja-Stimmen oder 13,8% der berechtigten Bevölkerung scheidet das Volksbegehren am 22. Dezember 1929.

Bei den Reichstagswahlen im September 1930 wird die NSDAP mit 18,3 % aller Stimmen zur zweitstärksten Fraktion. Die DNVP Hugenberg's, bei den Wahlen im Mai 1928 noch auf dem zweiten Platz, fällt damit auf den fünften Platz zurück. Offensichtlich hat Hitler die Allianz mit Hugenberg in der Anti-Young Kampagne mit Erfolg zu nutzen gewußt.

Der Aufschwung der NSDAP liegt nahe dem Endpunkt der "Goldenen 20er Jahre", der relativ stabilen und wirtschaftlich konsolidierten Phase der Weimarer Republik. Der Aufstieg der Partei überschneidet sich somit mit der sich abzeichnenden Weltwirtschaftskrise, die ab 1929-30 die Arbeitslosenzahlen in die Höhe getrieben hat. Es wäre aber falsch, hier einen direkten Zusammenhang zu konstatieren, da alle Parteien und politischen Koalitionen der Weimarer Republik von diesen Entwicklungen und Ereignissen betroffen bzw. erfaßt waren, d.h. Sozialdemokraten, Kommunisten und das Zentrum ebenso wie die DNVP und die Nationalsozialisten. Daß es letztlich die NSDAP am besten verstand, diese Entwicklungen in politisches Kapital umzuwandeln, muß daher Gegenstand zusätzlicher Überlegungen sein.

5. Themen und Themenkonjunkturen

Die Bemühungen der NSDAP auf die Öffentlichkeit werbend einzuwirken waren, wie Abbildung 3 gezeigt hat, von einem deutlichen "auf und ab" gekennzeichnet. Wenn die Karriere sozialer Bewegungen nicht nur durch Ressourcenmobilisierung, sondern auch durch Opportunitäten und deren strategische Nutzung im Sinne des *Framing* bestimmt wird, so ergibt sich die Frage, welche Themen und Inhalte durch die Veranstaltungen und die dort gehaltenen Reden vermittelt werden sollten und ob, oder inwieweit sich diese über die drei Phasen hinweg verändert haben. Gab es Verschiebungen in der Akzentsetzung und in den Häufigkeiten mit der bestimmte Themen behandelt wurden? Zwar stellen Themen noch keine *Frames* dar, aber sie sind deren Grundelemente und geben, vor allem bei Häufung bestimmter Themenkombinationen in den annoncierten Veranstaltungstiteln, Hinweise auf Deutungsmuster, die sich mit ihnen konstruieren lassen. Läßt sich also eine Veränderung von Themen und Themenkombinationen über die drei unterscheidbaren Phasen nachweisen, läßt sich der Frage nachgehen, ob und in welcher Weise der Durchbruch der NSDAP mit veränderten "*injustice*", "*identity*" und "*agency frames*" einherging.

Um dieser Frage nachgehen zu können, wurden die 1.116 Reden öffentlicher Veranstaltungen, die von der NSDAP zwischen Anfang 1925 und Ende 1930 im *Völkischen Be-*

obachter angekündigt waren, inhaltsanalytisch erfaßt und untersucht. In einem von uns entwickelten Kategorienschema sind die Grundinformationen des jeweiligen Titels der angekündigten Rede nach verschiedenen inhaltlichen Kriterien klassifiziert. Das Schema gruppiert 24 Kategorien in fünf Gruppen, die darauf zielen Veränderungen in der relativen Häufigkeit bestimmter Thematisierungen festzustellen, und erfaßt:

- den *Selbstbezug* der NSDAP, ihre Selbstthematisierung als "Retter" und *als Chance*, wie auch ihre Klagen über *Repressionen*;
- die angesprochenen Politikfelder, wie *Inneres*, worunter innere Sicherheit, Recht, Bildung, Wissenschaft, Kultur, Soziales, Gesundheit, Familie zusammengefaßt wurden, desweiteren *Wirtschaft*, *Rasse* und *Äußeres*, das neben allgemeinen äußeren Beziehungen auch Verteidigung und Militär beinhaltet;
- die spezifischen gesellschaftlichen und politischen Gruppen und Ideologien, d.h. die Kategorien von *Volksgemeinschaft* und *völkischen Bewegung* ebenso wie des *Kommunismus*, *Judentums* und *Kapitalismus*;
- die in Ankündigungen genannten Bezugsereignisse, insbesondere im Hinblick auf *Arbeitslosigkeit*, *Kriegsfolgen* und Reparationsforderungen (*Dawes- und Young-Plan*);
- und letztlich die geographischen Bezugsgrößen *regionaler*, *nationaler* oder *internationaler* Zusammenhänge (vgl. Tabelle 1).

So wurde zum Beispiel der Veranstaltungstitel "*Nationalsozialistische Staatsidee und nationalsozialistische Wirtschaftsauffassung im Gegensatz zur marxistischen Internationale und der jüdischen Hochfinanz*" unter den Kategorien "NSDAP, Selbstbezug", "Wirtschaft", "Kommunismus" und "Judentum" verbucht, während das Thema "*Der Dolchstoß gegen den deutschen Arbeiter*" unter "Staat, Regierung", "sonst. Gruppen und Ideologien", "Weltkrieg" und "national" kodiert worden ist oder ein Titel wie "*Der Young-Plan, der Tod Deutschlands*" als "Äußeres", "Elend, Not", "Dawes-, Young-Plan" und "international" gefaßt wurde.

Wenngleich Veranstaltungstitel natürlich nur sehr unvollkommen den Inhalt der Reden zu repräsentieren vermögen, so ähneln sie doch den "Headlines" von Zeitungsartikeln, die - wie Teun van Dijk in seinen Inhaltsanalysen festgestellt hat - in der Regel das Hauptthema des dem Titel folgenden Textes schlagwortartig zum Ausdruck bringen (van Dijk 1991). Unabhängig aber davon, wie repräsentativ Titel für den Text, den sie ankündigen, tatsächlich sind, kommt ihnen eine eigenständige Bedeutung zu. Insbesondere für die Mobilisierung von Bewegungsressourcen im Rahmen der genannten *Framing-Konzepte* müssen Veranstaltungstitel daraufhin angelegt sein, ein Publikum anzuziehen. Sie sind als Botschaft, mit der ein werbender Akteur sich vorstellt, strategisch kalkuliert: Sie indizieren die Themenagenda und vielleicht darüber hinaus auch schon eine Meinungsstendenz zu dem Thema. Sie bieten die Möglichkeit Probleme anzusprechen, Interpreta-

tionen anzudeuten und eigene Positionen zu markieren, und sie sagen damit etwas über den Veranstalter und über das Publikum aus, das durch sie mobilisiert wird. Wie groß dieses Publikum tatsächlich ist und welche Zusammensetzung es besitzt, können wir flächendeckend in unserer Analyse nicht bestimmen. Insofern fehlen uns genaue Daten über „*Frame-Resonanzen*“ in den Veranstaltungskontexten, die wir untersuchen. Dies beeinträchtigt freilich nicht unseren Versuch, die Entwicklung der Framing-Strategien der NS-Bewegung zu rekonstruieren und sie analytisch in Zusammenhang mit den Bewegungserfolgen des NS zu bringen.

Tabelle 1 gibt die Themengruppen und die dazugehörigen Häufigkeiten der Veranstaltungsankündigungen für den gesamten Zeitraum von April 1925 bis September 1930 an. Wenig erstaunlich ist zunächst die Tatsache, daß der *NSDAP-Selbstbezug* in fast einem Drittel (30,2%) aller Reden Gegenstand ist, und damit eine der am häufigsten genannten Kategorien darstellt (vgl. Tabellen 1 und 3). War doch die Zielsetzung der Partei vor allem die Mobilisierung der Öffentlichkeit für sich selber, d.h. eine Werbung um Mitglieder und Wähler für die eigenen Ziele und Vorstellungen. Titel wie: "*Wesen und Ziele der nationalsozialistischen Bewegung*", "*Die Weltanschauung des Nationalsozialismus*" oder "*Nationalsozialismus und organischer Staatsgedanke*" verdeutlichen diesen ausgeprägten Selbstbezug.

In der gleichen Größenordnung, mit 31,4% sogar leicht darüber, liegt nur noch die Thematisierung *nationaler* Angelegenheiten. Verständlich erscheint daher auch, daß bei fast jeder dritten bis vierten Nennung *dieses thematischen Bezugs das eben genannte Thema zugleich* auch auftaucht, d.h. in 101 Fällen (vgl. Tabelle 2) oder in 9% aller Reden ist der *ationale* Bezug mit dem *NSDAP-Selbstbezug* verbunden, was die höchste Verknüpfungsrate von zwei Einzelkategorien überhaupt darstellt. Dies findet seinen Ausdruck in Themen wie: "*Deutsche Geschichte und Nationalsozialismus*" oder "*Der Nationalsozialismus, Deutschlands Schicksal*".

Eine relativ hohe Koinzidenz weisen die beiden genannten Kategorien mit der Thematisierung der *NSDAP als Chance* auf, die in 11,7% aller Reden genannt wird. 42% dieser Nennungen betreffen zugleich den nationalen Raum und 53% stehen im Zusammenhang mit einem expliziten *NS-Selbstbezug* (Tabelle 2). Betrachtet man den *ationalen* Bezug, den *NS-Selbstbezug* und die Thematisierung der NS-Politik *als Chance* als eine relativ homogene thematische Einheit in den NSDAP Veranstaltungsthemen, wie sie etwa in dem Titel: "*Der Nationalsozialismus, die Rettung Deutschlands*" zum Ausdruck kommt, dann ist in 614 Fällen oder 55% aller Reden mindestens eine dieser drei Kategorien genannt.

In ihren Redeankündigungen stellte sich die NSDAP offensichtlich als Partei mit nationalem Anliegen dar. Themen mit *internationalem* Bezug sind in 16,1% aller Ankündigungen genannt, und nur 6,7% der Reden weisen einen explizit *regionalen* Bezug zu München oder Bayern auf, obwohl der Schwerpunkt der Partei bis 1930 in dieser Region lag. Es läßt sich für den räumlichen Bezug festhalten, daß sich die NSDAP in ihren Redeankündigungen als eine nationale Partei darstellte, die sich überwiegend mit der nationalen Politik befaßte und erst in zweiter Instanz mit internationalen Angelegenheiten beschäftigte, während sie regional-bayerische oder lokale Münchner Themen kaum aufgegriffen hat. Es geht in den Münchener Veranstaltungen, die wir analysieren, vornehmlich also nicht um Münchener Lokalangelegenheiten; in der „Hauptstadt der Bewegung“ meldet die Partei ihren nationalen Anspruch an.

Betrachten wir die verschiedenen Politikfelder, so dominieren die klassischen Ressorts der *Wirtschafts-* und *Außenpolitik* mit jeweils gut 12% aller angekündigten Reden, wobei ins Auge fällt, daß der reinen *Innenpolitik* (7,2%) relativ wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Bei den Bezugsgruppen zeigt sich eine deutliche Betonung *politischer Institutionen* wie Staat, Regierung, Gerichte und andere Parteien (21,7% der Reden), während *gesellschaftliche* Bezüge (Verbände, Kirchen, Eliten, Medien) mit 5,2% auffallend wenig in den Titeln auftreten. Die Thematisierung der *Volksgemeinschaft* findet sich hingegen in mehr als jeder zehnten Rede.

Bei den Bezugnahmen auf spezifische Ideologien zeigen sich zunächst wenig Auffälligkeiten. Thematisierungen des *Kommunismus und Sozialismus* oder des *Judentums* liegen mit 8,5% bzw. 6,0% im mittleren und unteren Bereich der Häufigkeitsverteilung (vgl. Tabelle 3). Die *völkische Bewegung* findet mit 2,8% offensichtlich kaum Beachtung in der Propaganda der NSDAP - interessant werden diese Bereiche allerdings in der Differenzierung über die drei Phasen.

Die Bezugsereignisse betreffen vor allem das empfundene *Elend* und die Not der Weimarer Zeit, typischerweise Arbeitslosigkeit, Verarmung und fehlende Perspektiven. In fast jeder sechsten Rede (14,6%) wird auf die Thematik mit Titeln wie: "*Hungerlöhne - Arbeitslosigkeit - Deutschenmorde - drohende Kriege und die lachenden Nutznießer der Kolonie Deutschland*" oder "*Massenelend, Arbeitsnot, wer bringt Rettung?*" eingegangen. Schließen wir Hinweise auf die *allgemeine Lage* mit ein, die zumeist ebenfalls negativ konnotiert sind, wie beispielsweise: "*Deutschland am Scheideweg*" oder "*Die deutsche Wirtschaft vor dem Zusammenbruch*" so wird deutlich, daß die Themenauswahl stark sozial- und wirtschaftspolitisch relevante Themen aufgegriffen hat. Der Erste Weltkrieg und seine Folgen, sowie die Reparationsverträge und die mit den Namen *Dawes*,

Locarno und Young verbundenen Pläne, scheinen über den gesamten Zeitraum der untersuchten knapp sechs Jahre kein allzu großes Gewicht (7,4%) in den Veranstaltungsthemen der NSDAP gehabt zu haben.

Aber auch hier ist wie im oben angesprochenen Fall der Ideologien die weitergehende Frage nach möglichen Phasenverschiebungen in der Themenhäufigkeit für uns von zentralem Interesse. Betrachten wir daher nicht nur die absolute Häufigkeit der genannten Themen im Gesamtzeitraum, sondern die quantitative Veränderung über die drei Phasen, so ergibt sich für verschiedene Thematiken eine andere Perspektive. Wenngleich einige Themen in ihrer Häufigkeit insgesamt eine eher geringere Rolle spielten, so könnten sie im Sinne von Themenkonjunkturen und -karrieren und der strategischen Nutzung von "issues" in bestimmten Phasen weitaus bedeutender sein, als dies ihre Position in der Häufigkeitsverteilung für den gesamten Zeitraum suggeriert.

Die Tabelle 4, in der die Häufigkeitsverteilung der verschiedenen Themen auf die drei Phasen verteilt dargestellt ist, verdeutlicht, was bereits zu vermuten war: die Gesamthäufigkeiten sagen nichts über die Karrieren bestimmter Thematiken aus, sie verwischen sogar phasenspezifische Themenkonjunkturen. In einer differenzierten Betrachtung können wir grob zwei wichtige Gruppen der Themenkarrieren unterscheiden: Verlierer und Gewinner - neben der Gruppe der Themen, die über den Zeitraum der drei Phasen mehr oder weniger stabil geblieben sind, wie z.B. die Kategorien *Kapitalismus* (3,3 > 2,1 > 2,0%) und *Repression* (1,9 > 2,1 > 3,4%), die sich zudem am untersten Rand der Häufigkeitsskala befinden (vgl. Tabelle 3) und deren geringfügige Variation sie auch im Verlauf der drei Phasen nicht aus dem letzten Fünftel hinausbringt (vgl. Tabelle 4). Ähnliches gilt für die Thematisierung *internationaler* Zusammenhänge, die wenngleich im obersten Fünftel angesiedelt im Verlauf der sechs Jahre nur wenig Varianz zeigt (16,7 > 12,2 > 17,3 %).

Einen eigenwilligen Verlauf nimmt die Entwicklung des Themenbereichs *Innenpolitik* (5,6 > 12,2 > 7,1 %). Mit dem prozentualen Höhepunkt in der 2. Phase stellt der Bereich eine untypische, gegenläufige Entwicklung im Vergleich mit dem allgemeinen U-förmigen Phasenverlauf dar. Die Thematik *Innenpolitik* verändert ihre Platzierung in der Liste der häufigsten Themen vom 17. auf 6. Platz und fällt in der dritten Phase wieder auf den 16. Platz zurück. Einen bei weitem nicht so ausgeprägten aber tendenziell ähnlichen Verlauf nehmen nur die eher unspezifischen Themenbereiche, die *bestimmte Einzelpersonen* benennen (5,1 > 8,5 > 7,7 %), und der Bezug auf *sonstige Gruppen* (10,3 > 11,6 > 11,3 %), die allerdings beide eher in den Bereich der Themen gehören, die in ihrer Entwicklung über die drei Phasen relativ stabil geblieben sind. Die außergewöhnlich häufige Behandlung *innenpolitischer* Bereiche, bei gleichzeitig stärkerer Bezugnah-

me auf den *regionalen* Bereich in der mittleren Phase, der von 4,5 % in der 1. Phase auf 7,9 % in der 2. Phase ansteigt, könnte darauf hinweisen, daß die NSDAP in dem Zeitraum zwischen April 1927 und März 1929 mit verschiedenen Themenbereichen experimentiert hat, ohne daß es ihr gelungen ist, ein besonderes "issue" aufzugreifen oder hervorzubringen. Es finden sich im Bereich der Innenpolitik und der regionalen Bezüge Veranstaltungstitel wie: "*Volksgesundheit in Bayern*", "*Reichsschulgesetz und Konkordat*" und "*Das neue Gesicht der sozialen Frage*".

Betrachten wir nun die beiden interessantesten Gruppen der Gewinner und Verlierer: Die auffälligsten Verluste weisen die Themenbereiche *Judentum* (7,7 > 7,9 > 2,3 %) und *Rasse* auf (6,8 > 4,2 > 0,9 %). Explizit antisemitische oder rassenpolitische Themen verlieren für die NSDAP offensichtlich rapide an Bedeutung und scheinen nicht dafür zu taugen, ein eigenes politisch relevantes Profil zu etablieren. War die NSDAP in den ersten Jahren mit Themen wie: "*Der Nationalsozialismus im Kampfe gegen den Juden und seine Handlanger*", "*Der Kampf gegen den jüdischen Weltfeind*", "*Juda als Pestbeule am deutschen Volk*" oder "*Alljuda, der Kerkermeister des Deutschen Volkes*" um eine derartige Profilierung offenbar bemüht, finden sich in der 3. Phase beinahe gar keine entsprechenden Veranstaltungsthemen mehr, so daß *Judentum* auf den 21. und *Rasse* auf den 24. und letzten Platz zurückgefallen sind.

Dieser verblüffende Befund, der zum Beispiel dem Tenor der vieldiskutierten Thesen David Goldhagens (1996) zu widersprechen scheint, läßt sich mit unserem Material nicht zuverlässig aufklären. Mindestens drei Erklärungsmöglichkeiten wären mit anderem Material zu überprüfen. Denkbar wäre erstens, daß die ideologische Bedeutung allgemein rassistischer und speziell antisemitischer Inhalte in der nationalsozialistischen Vorstellungswelt zumindest zeitweise rückgängig war. Denkbar wäre zweitens, daß nicht die ideologische Bedeutung dieses Komplexes, wohl aber der von der NS-Bewegung wahrgenommene strategische Werbewert von rassistisch-antisemitischen Parolen als zunehmend gering eingeschätzt wurde. Und auch diese Annahme ließe sich mit zwei sehr unterschiedlichen Begründungen verbinden. Einerseits könnte dieser Annahme die Erfahrung zugrundeliegen, daß das Publikum der Deutschen auf Rassismus und Antisemitismus weniger positiv reagiert hat, als die NS-Ideologen anfangs vermuteten. Andererseits ließe sich aber auch eine konkurrenzstrategische Erklärung veranschlagen. Wenn es sich als richtig erwiese, daß Antisemitismus und Rassismus in anderen Parteien der Weimarer Republik, gegen die die NSDAP Front bezog, schon eine außerordentliche Prominenz besaßen, dann würde es zu der eigenen Positionierung wenig beitragen, für Zwecke der Abgrenzung im Gegenteil abträglich sein, diese Affekte selber stark zu betonen. Wie immer erklärbar, festhalten läßt sich der überraschende Befund, daß die NSDAP in den zwanziger Jahren zunehmend darauf verzichtet hat, mit Antisemitismus und Rassismus

vor einem großen Publikum, dessen Aufmerksamkeit und Zustimmung erreicht werden sollten, schlagartige Propaganda zu machen.

Weitere Verlierer sind die Themenbereiche *Wirtschaft* (15,2 > 9,0 > 9,6 %), *Weltkrieg* (8,2 > 2,7 > 4,5 %) und *völkische Bewegung* (4,4 > 1,1 > 1,1 %). Auch der Bereich, der das gesellschaftliche *Elend* thematisiert, erfährt einen relativen Bedeutungsverlust von 15,5 > 12,2 > 14,5 %, der allerdings bei der Verteilung der zur Verfügung stehenden Aktivitäts-Ressourcen deutlichere Gestalt annimmt: vom 4. auf den 5. und schließlich auf den 8. Platz rutscht *Elend* innerhalb des "rankings".¹⁷ Dieser relative Positionsverlust ist insbesondere dann instruktiv, wenn man beachtet, aufgrund welcher Repositionierungen der Bereich *Elend* auf den 8. Platz zurückfällt.

Betrachten wir also im folgenden die Gruppe der Gewinner in den Themenkarrieren der NSDAP-Veranstaltungen: Der mit weitem Abstand deutlichste Gewinner ist der Themenbereich, der sich mit den Reparationsverträgen *Dawes/Young* befaßt 2,8 > 4,8 > 16,2 %; dies entspricht einer Positionsveränderung von dem 22. auf den 18. und schließlich auf den 6. Platz. Dieser Themenbereich versechsfacht damit beinahe von der ersten zur dritten Phase seinen prozentualen Anteil - eine Karriere, die keine andere Thematik annähernd aufweisen kann. Die nächstliegenden Gewinner bringen es maximal auf eine Verdoppelung ihres prozentualen Anteils, bei den Negativ-Karrieren finden sich bisweilen Drittelungen des Anteils (*Judentum*) mit der Ausnahme des Themas *Rasse*, das mit 7:1 im negativen Bereich selbst noch die *Dawes/Young*-Karriere schlägt.

Als weitere deutliche Gewinner sind die NSDAP-Selbstdarstellungen zu beschreiben, zum einen allgemein der *Selbstbezug*, der vom zweiten auf den ersten Platz vorrückt, dann aber insbesondere die Darstellung der NS-Politik *als Chance* (8,5 > 10,6 > 17,3 %), deren Aufstieg vom zehnten auf den vierten Platz bemerkenswert ist.

Die Behandlung *politischer Institutionen* wie Staat, Regierung, Gerichte und andere Parteien muß mit einer Verdoppelung des prozentualen Anteils (15,2 > 24,3 > 30,9 %)

¹⁷ Neben der rein prozentualen Entwicklung verschiedener Themenbereiche ist deren jeweilige Position innerhalb der Häufigkeitsverteilung zu berücksichtigen. Obwohl die Thematik *Wirtschaft* in der 3. Phase zwar gegenüber der 2. Phase wieder leicht ansteigt, verliert sie innerhalb der Rangfolge in der Bedeutung der Themen für die NSDAP erheblich. So fällt sie vom 6. auf den 8. und trotz geringfügiger prozentualer Zugewinne in der 3. Phase auf den 14. Platz (vgl. Tabelle 4). Ähnlich verliert auch die Thematik *Elend* trotz prozentualer Zugewinne in der dritten Phase an Bedeutung. Da im Rahmen dieser Untersuchung nicht nur die Entwicklung einzelner Themenkarrieren an sich von Interesse ist, sondern deren Relation untereinander oder die Frage, wie verteilt die NSDAP in den unterschiedlichen Phasen ihre Veranstaltungs-Ressourcen auf welche Bereiche, ist die relative Positionsveränderung bei gleichzeitiger Beibehaltung eines prozentualen Anteils durchaus von Interesse, da sie darauf hinweist, daß andere Themen ein größeres Gewicht erlangt haben.

ebenfalls wie auch der Bereich *Kommunismus, Sozialismus* (6,8 > 6,9 > 12,2 %) als Gewinner identifiziert werden.

Fassen wir die beiden Gruppen zusammen, so ergibt sich folgendes Bild:

Gewinner:

Dawes/Young-Plan
NSDAP als Chance
politische Institutionen
Kommunismus
NS-Selbstbezug
national¹⁸

Verlierer:

Judentum
Rasse/Volk
völkische Bewegung
Wirtschaft
Weltkrieg
Elend

Ein Thema, das alle Gewinner-Kategorien beinhaltet, lautet z.B.: "*Nicht Stresemanns Dawesjünger, noch internationale Bolschewiken werden einst die Knechtschaft brechen, sondern wir als deutsche Sozialisten*". Die Rede wurde von Adolf Hitler im Zirkusgebäude auf dem Marsfeld gehalten, und sie hat, wie man in Polizeiberichten nachlesen kann, ca. 4-5.000 Zuhörer angezogen (vgl. Institut für Zeitgeschichte 1992, Bd.II: 243). Für die Verlierer-Gruppe steht hingegen ein Thema, das auf die Fürstenabfindung bezogen ist und am 18. Juni 1926, zwei Tage vor dem Volksentscheid von Franz Gengler im Restaurant Semmelmann, Parteilokal und einer der zehn wichtigsten, allerdings kleinen Veranstaltungsorte der NSDAP, der kaum mehr als 70 Personen gefaßt hat, in München angeboten worden ist: "*Enteignungsrummel, Massenelend, der Tanz um Davidstern und goldenes Kalb*".

Fassen wir die Entwicklung spezifischer Themenkarrieren zwischen Anfang 1925 und Ende 1930 zusammen, so zeigt sich, daß eine deutliche Verlagerung in der inhaltlichen Orientierung der Selbstdarstellung und propagandistischen Aktivitäten der NSDAP zu konstatieren ist.¹⁹ Nach ihrer Wiedergründung hat die Partei zunächst verstärkt auf anti-

¹⁸ Die Bezugnahme auf das *Nationale* darf, wie bereits ausgeführt, als ein zentrales "issue" angesehen werden, das über alle drei Phasen eine relativ konstante und hohe Thematisierung erfährt, es ist also in keiner Weise als Verlierer zu qualifizieren, sondern kann aufgrund seiner großen Bedeutung wohl eher der Gruppe der Gewinner zugerechnet werden.

¹⁹ Der Zusammenstellung insbesondere der Gewinner-Themen zu einer thematischen Einheit kommt vermutlich eine entscheidendere Bedeutung zu, als sie hier unmittelbar nachgewiesen werden kann. Zum einen gilt dies hinsichtlich der Tatsache, daß alle die genannten einzelnen Elemente dieser Gruppe, etwa der Anti-Kommunismus, der Widerstand gegen den Young-Plan oder die nationalistiche Gesinnung auch Themen von anderen Parteien und politischen Gruppierungen waren und es deshalb die spezifische Verbindung dieser Thematiken durch die NSDAP gewesen zu sein

semitische Propaganda und rassistische Abgrenzung und Diskriminierung anderer gesetzt und mit Titeln wie: "*Praktischer Antisemitismus*", "*Weltjudentum, Weltkapitalismus, Weltgaunertum*", "*Rassenhygiene*" oder "*Sozialparasitismus im Völkerleben*" zu mobilisieren versucht. Gleichzeitig thematisierte sie vielfach die wirtschaftlich schlechte Lage und die Folgen des Weltkrieges mit schlagwortartigen Themen, die das Elend beschwörten: "*Die mißliche Lage seit 1918*", "*Die wahre Kriegsschuld*", "*Das Dolchstoßverbrechen*", "*Vernichtung des Mittelstandes*". Der Bezugnahme auf die gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Not und dem Verweis auf die Schuldigen wurde aber kaum eine positive Perspektive entgegengestellt, es blieb weitgehend bei der Darstellung des Elends, das auf der nationalsozialistischen Agenda den vierten Platz eingenommen hat: "*Die nachweisbaren Ursachen unseres Elends*", "*Massenelend und Volksbetrug*", "*Der Totentanz des deutschen Volkes*" oder "*Arbeiterverrat durch Dawesgesetze*" lauten etwa die Themen. Die Reparationslasten und -verträge waren überhaupt kaum ein über Titel angekündigter Gegenstand der Veranstaltungen, die Partei hatte sich im Stile bloßer Protestbewegungen auf Schuldzuweisungen von recht allgemeiner und diffuser Art festgelegt und die Rolle des Anklägers übernommen, ohne jedoch Möglichkeiten aufzuzeigen oder gar Hoffnungen auf Besserung zu wecken. Die Erfolge dieser Programmatik waren gering.

Anders nach dem Wahldebakel 1928 und der internen Neuorganisation der NSDAP. Im Verlauf der Wirtschaftskrise und der damit einhergehenden Krise des Parteienstaates gelang es der Partei offensichtlich, in der Koalition mit einigen politischen Kräften und in Abgrenzung gegenüber anderen politischen Parteien und Bewegungen ein deutlicheres Profil zu gewinnen und über die Thematisierung des Elends hinaus sich insbesondere selbst als Retter und die eigene Politik als Chance für die Nation darzustellen. Ein herausragendes Mittel in diesem Prozeß ist die Agitation und Propaganda gegen den Young-Plan in der Koalition mit Hugenberg und der DNVP gewesen. Wenngleich das Volksbegehren letztlich nicht erfolgreich gewesen ist, so hat es die NSDAP offenbar vortrefflich verstanden, sich mit dessen Propagierung vom Ankläger zum Wahrer und Gestalter deutscher Interessen zu wandeln und damit Hoffnungen zu wecken, die sich in dem Wahlerfolg von 1930 erstmals niedergeschlagen haben. Die folgende Titelliste aus der 3. Phase verdeutlicht die veränderte Programmatik:

- "*Tributregierungen, Massenelend, Massenmord und Ausweg*"
- "*Das Golgatha des deutschen Volkes und seine Wiederauferstehung!*"
- "*Youngknechtschaft - zur Freiheit führt allein die NSDAP*"

scheint, die zu ihrem Erfolg beigetragen hat. Zum anderen ist es insbesondere diese Zusammenstellung, die eine geeignete Grundlage nicht nur für die Realisierung der *Framing*-Konzepte darstellt, sondern darüber hinaus eine geschickte Verbindung der *frames* ermöglichte (siehe unten).

- "Tod dem Marxismus, damit der wahre Sozialismus lebe!"
- "Euer Niederknüppelungsversuch - zu spät! - Der Nationalsozialismus siegt!"
- "Zusammenbruch der bürgerlichen Parteien, Rettung durch den Nationalsozialismus".

6. Fazit

Eine zentrale Zielsetzung dieser Untersuchung war es, mit empirischem Material zu überprüfen, ob das "auf und ab" und der letztlich erfolgte Durchbruch der NSDAP nicht nur mit wechselnden Anstregungen der „*Ressourcenmobilisierung*“ zusammenhängt, wie sie sich zum Beispiel im Organisationsaufbau und in internen Mitgliederaktivitäten ausdrücken, sondern auch mit geänderten Formen und vor allem Inhalten ihrer Öffentlichkeitsarbeit in Verbindung gebracht werden kann. Dieser Zusammenhang, so wurde vermutet, müßte sich in veränderten Strategien in den Veranstaltungsaktivitäten und -themen der Partei niederschlagen und im Rahmen von *Framing*-Konzepten der Bewegungsforschung ablesbar und darstellbar sein. Um als soziale Bewegung und letztlich als politische Partei erfolgreich zu sein, wäre es erforderlich gewesen, die aufgegriffenen und dargebotenen Themen und Interpretationen mit den Deutungen, Sinnbildern und Stimmungen der Öffentlichkeit in kognitiv überzeugende Beziehungen zu bringen. Erfolgreiche *Frames*, so postulieren David Snow und Robert Benford (Snow et al. 1988: 207ff.), zeichnen sich u.a. durch ihre Passung mit „the phenomenological life world of the targets of mobilization“ und dabei insbesondere durch „experiential commensurability“, d.h. durch ihre Nähe zu der Erfahrungswelt derer aus, die angesprochen und geworben werden sollen. Wir können mit unseren Daten dieses Gütekriterium am Beispiel der NS-Agitation nicht direkt überprüfen, da uns keine unabhängige Messung einschlägiger Meinungsumfragen oder Medienkommentare zur Verfügung stehen, die uns valide Informationen über das öffentliche Meinungsklima der zwanziger Jahre liefern könnten. Wir besitzen einerseits inhaltsanalytisch gewonnene Daten über den Wechsel der *Framing*-Strategien der NS-Bewegung, andererseits Informationen über die auf-, ab- und wieder aufsteigende Erfolgskurve dieser Bewegung, gemessen vor allem mit den Daten der allgemein verfügbaren Wahlstatistiken. Den phasenspezifischen Zusammenhang zwischen beiden Verläufen können wir feststellen, müssen aber die Erklärung der Korrelationen nach Plausibilitätsregeln auf Hypothesen stützen, die wir nicht selber empirisch überprüfen können.

Interpretieren wir im Hinblick darauf die aufgezeigten Veränderungen der Veranstaltungsthemen über die drei Phasen im Bezugsrahmen von "*injustice*", "*identity*" und "*agency*"

frames", so sind unserer Ansicht nach in der Tat plausible Annahmen über die Erfolgsträchtigkeit der mit ihnen betriebenen Öffentlichkeitsarbeit postulierbar.

- Im Hinblick auf den "*injustice frame*" gibt es eine bemerkenswerte Konkretisierung der nationalsozialistischen Veranstaltungspropaganda: Der Rekurs auf die Phänomene von *Elend und Not* war in der ersten Phase sehr diffus auf wirtschaftliche Probleme, allgemeine Weltkriegsfolgen und das "Weltjudentum" bezogen. Nach einem leichten Bedeutungsverlust in der zweiten Phase steigt die Thematisierung von *Elend und Not* in der dritten Phase wieder leicht an, wobei zwei entscheidende Veränderungen eingetreten sind: Zum einen ist die Kausalattribution von *Elend und Not* genauer und verbindlicher geworden. In die Rolle des Sündenbocks sind der Young-Plan und mit ihm alle Parteien und Gruppierungen geraten, die ihn befürworten. Letzteres bietet Möglichkeiten die sich im "*identity frame*" abbilden. Darüber hinaus ist aber zum anderen das Elend und die Not der Reparationslasten zu einem ganz konkreten Mittel geworden, um die *Chancen*, die die Politik der NSDAP zu bieten vermag, aufzuzeigen, was in Beziehung auf das "*agency frame*" von erheblicher Bedeutung ist.²⁰ Den für Deutschland in seinen Bedingungen ungünstigeren Dawes-Plan hatte die NSDAP kaum für ihre Agitation benutzt, wohingegen sie den konzilianteren Young-Plan geschickt für eine Dramatisierung einsetzte und die strategische Chance im Widerstand gegen den Young-Plan für Aktionsbündnisse nutzte, die die politische Basis und die allgemeine Reputation der NSDAP erheblich erweitern konnten. Der Young-Plan diene so vor allem als ein Sprungbrett, mittels dessen es der NSDAP gelungen ist, ihre eigene Programmatik und Ideologie einer breiteren Bevölkerung zu vermitteln, wozu die antisemitische Propaganda offensichtlich weniger gut geeignet war.
- Im Hinblick auf den "*identity frame*" ist auffällig, daß die NSDAP sich in ihrer Veranstaltungspropaganda in zunehmendem Maße deutlich auf sich selbst bezieht. Dies geht einher mit einer strategisch geschickten Markierung eines zentralen "Anderen", gegen den man sich abgrenzt und Front macht. Zum einen betrifft dies im Rahmen der Anti-Young-Kampagne zwangsläufig all jene Parteien, die für die Reparationsverträge eingetreten sind - entsprechend dem Anti-Young-Plan sollten alle beteiligten deutschen Politiker bestraft werden -, zum anderen tritt die NSDAP in eine deutlichere Konkurrenz mit den kommunistischen und sozialistischen Gruppen, Parteien und

²⁰ In der ersten Phase standen *Chancen* auf dem 10. Platz und *Elend* auf dem 4. Nach einer gewissen Annäherung in der zweiten Phase (*Chancen* 9., *Elend* 5.) haben sie in der dritten Phase beinahe ihre Plätze getauscht: *Chancen* auf dem 4. Platz, *Elend* auf den 8. zurückgefallen (vgl. Tabelle 4).

Bewegungen, die viel pointierter als zuvor zum Gegenstand nationalsozialistischer Attacken und zum identifikatorisch bedeutenden "Anderen" geworden sind. Die Selbststilisierung der NSDAP gewann dabei Konturen in dem ingroup/ outgroup-Schema, sie vermochte sich als selbstbewußten politischen Akteur mit eigenem Profil darzustellen und konnte eine nach außen vermittelbare Identität gewinnen. Dabei mag auch eine Rolle gespielt haben, daß es angesichts der sozialistischen Elemente in der nationalsozialistischen Propaganda gerade nach linksaußen hin einen besonderen Abgrenzungsbedarf gab. Ein Hinweis darauf, daß die Nationalsozialisten sich zunehmend als Mitspieler in der politischen Arena gesehen haben, zu deren Akteuren sie in ein deutlicheres und explizites Gegenüber getreten sind, liegt auch in dem Anstieg des als *politisch* beschriebenen Bereichs, in dem die Thematisierung des Staates, der Regierung und anderer Parteien festgehalten ist.

Dem entspricht, daß sich auch im Bereich des "*identity frames*" eine interessante Umdisposition und eine eindrucksvolle Konkretisierung vollzogen haben. Die Propaganda gegen das Judentum und die rassistische Thematik wird marginal; der ganze rassistische Assoziationsblock verliert deutlich an Gewicht. Wie immer im einzelnen erklärbar (siehe oben), neben allem sonstigen wird dabei eine Rolle gespielt haben, daß allgemein rassistische und speziell antisemitische Propaganda in diesem Zeitraum zur Ausbildung einer spezifischen politischen Identität der NSDAP offenkundig nicht dienlich war. Politische Parteien und parlamentarisch agierende Gruppen und Bewegungen wurden als Konkurrenten viel gefährlicher als ein um Assimilation bemühtes Judentum, das keine eigene Partei ausdifferenziert hatte. Deutlich gelingt es der NSDAP, mit der Umstellung auf eine politisch-parlamentarische Strategie ein identifizierbares Eigenes zu gewinnen und zugleich auch ein Selbstbewußtsein dieser Identität auszubilden und öffentlich zu präsentieren.

- Im Hinblick auf "*agency frames*" drückt sich das gestiegene Selbstbewußtsein der NSDAP eindrucksvoll darin aus, daß ihre Selbstdarstellung als Retter in der höchsten Not einen immer größeren Raum in der Veranstaltungssituation einnimmt. Hierin mag möglicherweise die bedeutendste Umstellung liegen: Es ist den Nationalsozialisten gelungen, sich in den Zeiten der sich zuspitzenden wirtschaftlichen und parlamentarischen Krise als eine politische Alternative vorzustellen, die bereit und in der Lage ist, für die nationale Sache auch gegen inneren und äußeren Widerstand einzutreten. In dieser Hinsicht hätte das Scheitern des "Anti-Young-Begehrens", das offensichtlich eine Art Katalysator in dem Prozeß der Umwandlung der NSDAP von einer weitgehend lokalen Bewegung zu einer erfolgreichen nationalen Massenpartei gebildet hat, keineswegs geschadet. Die Nationalsozialisten entwickelten sich in diesem Rahmen zunehmend von einer bloß skandalisierenden Protestbewegung zu einer

Partei mit zukunftssträchtigem Problemlösungsanspruch, die die Anklage mit einem expliziten Gestaltungswillen verbunden hat.

In allen drei *Framing*-Bereichen wird also deutlich, daß die Strategien der NSDAP im Untersuchungszeitraum ein Format gewinnen, daß den bewegungstheoretisch ableitbaren Bedingungen für Mobilisierungserfolge zunehmend entspricht. Problemlagen und Anschuldigungen werden gezielter plaziert, die Gegenspieler werden strategischer und politisch "marktfähiger" markiert, und die Selbststilisierung als kollektiver und zukunfts-fähiger Akteur gerät in den Mittelpunkt der Propaganda. Jenseits aller sonstigen Bedingungen, die den Aufstieg des NS gefördert haben, dürfte das PR-Geschick in der Handhabung mobilisierungsträchtiger Strategien der Selbstdarstellung den "*appeal*" dieser Bewegung nicht unerheblich befördert haben.

Wir haben gesehen, daß sich die von der Partei aufgegriffenen und dargebotenen Themen in ihrer Häufigkeit, ihrer Zusammensetzung und Struktur mit der Zeit änderten. Die noch recht diffuse Botschaft der Wiederaufbauperiode in der ersten Phase wandelte sich mit der Zeit zu einer spezifischer und prägnanter werdenden Aussage, in deren Mittelpunkt die NSDAP stand, die aber auf zentrale internationale Entwicklungen (Young-Plan) und innenpolitische Probleme einging und die Partei als "Retter" inszenierte, die zunehmend deutlich Handlungsräume aufzeigte und Lösungsmöglichkeiten anbot. Wir können annehmen, allerdings nicht mit eigenem Material belegen, daß es so der NSDAP gelang, sich den Deutungen, Sinnbildern und Stimmungen einer breiteren Öffentlichkeit zu nähern und sich in Konkurrenz zu anderen Parteien als Alternative besonderer Art anzupreisen. Diese Leistung kann als eine strategisch orientierte Konstruktion angesehen werden, die aus der programmatischen Umorientierung der Partei in der Folge des schlechten Abschneidens der NSDAP bei den Reichstagswahlen von 1928 hervorgegangen ist. Für die erfolgreiche Durchsetzung derartig weitgehender Umorientierungen war aber maßgeblich, daß „*discursive opportunities*“ (Koopmans / Kriesi) zur Verfügung standen, die von der Partei strategisch nutzbar waren. Und hier zeigte die NSDAP in der Tat einiges Geschick: So gelang es ihr, 1929 die Debatte über den Young-Plan für ihre Zwecke zu instrumentalisieren. Obwohl der Young-Plan den nationalen Interessen Deutschlands eher entgegenkam als die vorausgehenden Schuldungspläne, wurde er von den NS-Akteuren agitatorisch wesentlich effektiver genutzt als der vorhergehende Dawes-Plan und andere internationale Vertragsverhandlungen.

Solche "*discursive opportunities*", auf die wir hier nur im Einzelfall verweisen können, nutzte die Partei für hilfreiche Allianzen (z.B. mit Hugenberg und der von ihm kontrollierte Presse, sowie mit der Schwerindustrie) und machte die NSDAP zu einem ernsthaften Konkurrenten der KPD und SPD bei der Diskussion um die Möglichkeiten der

erforderlichen Gestaltung politischer und wirtschaftlicher Strukturen in Deutschland am Ende der 20er Jahre.

Dies zeigt, daß die in der Soziologie sozialer Bewegungen als zentral erkannten "*political opportunities*" (u.a. Tarrow 1991; 1991a) für Bewegungsorganisationen nicht selbstevident sind; sie müssen als solche nicht nur wahrgenommen werden, sondern auch in ein geeignetes Sinnmuster einbaubar sein, um operativ genutzt zu werden und so letztlich als "*Issues*" für den Bewegungserfolg effektiv wirken zu können. Diese *Framing*-Leistung, darauf weist unsere Inhaltsanalyse der Veranstaltungsthemen der NSDAP zwischen 1925 und 1930 hin, ist der Partei in ihrer Durchbruchphase offensichtlich mit eindrucksvollem Erfolg gelungen.

Tabelle 1: Themengruppen und Themenhäufigkeiten der Veranstaltungsankündigungen im Völkischen Beobachter, 1925-1930

Themen	Anzahl Reden	% Anteil (bezogen auf 1116 Reden)
NSDAP:		
Selbstbezug	337	30,2
als Chance	130	11,7
Repression	27	2,4
Politikfelder:		
Äußeres	142	12,7
Inneres	80	7,2
Wirtschaft	138	12,3
Rasse, Volk	50	4,5
Sonstiges	40	3,6
Bezugsgruppen und -ideologien:		
Volksgemeinschaft	128	11,5
völkische Bewegung	31	2,8
politisch: Staat, Regierung, Gerichte	242	21,7
gesellschaftlich: Eliten, Verbände, Medien	58	5,2
Kommunismus, Sozialismus	95	8,5
Juden, -tum	67	6,0
Kapitalismus	30	2,7
sonst. Gruppen u. Ideologien	121	10,8
best. Einzelpersonen	72	6,5
Bezugsereignisse:		
Elend, Not, Arbeitslosigkeit	163	14,6
Weltkrieg, Fremdherrschaft	68	6,1
Dawesplan, Locarno, Young-Plan	82	7,4
allgemeine Lage	86	7,7
Räumlicher Bezug:		
regional	75	6,7
national	350	31,4
international	180	16,1
	2792 Nennungen 1116 Reden	

Tabelle 3: Häufigkeitsverteilung der Veranstaltungsthemen, 1925-1930

	Themen	Anzahl Nennungen	% der Reden
1	national	350	31,4
2	NS-Selbstbezug	337	30,2
3	politisch	242	21,7
4	international	180	16,1
5	Elend	163	14,6
6	Äußeres	142	12,7
7	Wirtschaft	138	12,4
8	Chancen	130	11,7
9	Volksgemeinsch.	128	11,5
10	sonst. Gruppen	121	10,8
11	Kommunismus	95	8,5
12	Lage	86	7,7
13	Dawesplan	82	7,4
14	Inneres	80	7,2
15	regional	75	6,7
16	Einzelpersonen	72	6,5
17	Weltkrieg	68	6,1
18	Judentum	67	6,0
19	gesellschaftlich	58	5,2
20	Rasse	50	4,5
21	Sonstige Politik.	40	3,6
22	Völkische Bew.	31	2,8
23	Kapitalismus	30	2,7
24	Repression	27	2,4

Tabelle 4: Häufigkeitsverteilung der Veranstaltungsthemen, in drei Phasen

Phase 1				Phase 2			Phase 3			
	Themen	Anzahl Nennung	% der Reden	Themen	Anzahl Nennung	% der Reden	Themen	Anzahl Nennung	% der Reden	
1	national	182	31,7	NS-Selbstbz	68	36,0	NS-Selbstbz	124	35,1	1
2	NS-Selbstbz	145	25,3	national	51	27,0	national	117	33,1	2
3	international	96	16,7	politische	46	24,3	politische	109	30,9	3
4	Elend	89	15,5	international	23	12,2	Chancen	61	17,3	4
5	politische	87	15,2	Elend	23	12,2	international	61	17,3	5
6	Wirtschaft	87	15,2	Inneres	23	12,2	Dawesplan	57	16,2	6
7	Volksgem.	66	11,5	Äußeres	23	12,2	Äußeres	55	15,6	7
8	Äußeres	64	11,2	sonst. Grupp	22	11,6	Elend	51	14,5	8
9	sonst. Grup	59	10,3	Chancen	20	10,6	Volksgem.	47	13,3	9
10	Chancen	49	8,5	Wirtschaft	17	9,0	Kommunis.	43	12,2	10
11	Weltkrieg	47	8,2	Einzelers.	16	8,5	sonst.Grupp	40	11,3	11
12	Judentum	44	7,7	regional	15	8,0	Lage	36	10,2	12
13	Rasse	39	6,8	Judentum	15	8,0	regional	34	9,6	13
14	Kommunis.	39	6,8	Volksgem.	15	8,0	Wirtschaft	34	9,6	14
15	Lage	39	6,8	Kommunis.	13	6,9	Einzelers.	27	7,7	15
16	gesellschaftl	35	6,1	Lage	11	5,8	Inneres	25	7,1	16
17	Inneres	32	5,6	gesellschaftl	9	4,8	Sonstige Pol	20	5,7	17
18	Einzelers.	29	5,1	Dawesplan	9	4,8	Weltkrieg	16	4,5	18
19	regional	26	4,5	Rasse	8	4,2	gesellschaftl	14	4,0	19
20	Völkische	25	4,4	Sonstige Pol	8	4,2	Repression	12	3,4	20
21	Kapitalism	19	3,3	Weltkrieg	5	2,7	Judentum	8	2,3	21
22	Dawesplan	16	2,8	Kapitalism	4	2,1	Kapitalism	7	2,0	22
23	Sonstige Pol	12	2,1	Repression	4	2,1	Völkische	4	1,1	23
24	Repression	11	1,9	Völkische	2	1,1	Rasse	3	0,9	24
	Phase 1: 1337 574	Nennungen Reden		Phase 2: 450 189	Nennungen Reden		Phase 3: 1005 353	Nennungen Reden		

Literaturverzeichnis

- Amann, Max, 1941: Ein Leben für Führer und Volk. München.
- Anheier, Helmut; Friedhelm Neidhardt, 1993: Soziographische Entwicklung der NSDAP in München 1925 bis 1930. S. 179-186 in: Münchner Stadtmuseum [Hrsg.], München - Hauptstadt der Bewegung München: Klinkhardt und Biermann.
- Anheier, Helmut; Thomas Ohlemacher, 1996: Aktivisten, Netzwerke und Bewegungserfolg: Die "Einzelmitglieder" der NSDAP, 1925-30. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. 48. Jg., Heft 4: 677-703.
- Broszat, Martin, 1992: Der Staat Hitlers. München: dtv.
- Brustein, William, 1996: The Logic of Evil. New Haven: Yale University Press.
- Craig, Gordon A., 1989: Die NSDAP in der "Kampfzeit". S. 459-461 in: Craig, Gordon [Hrsg.], Geschichte Europas 1815-1980. Vom Wiener Kongreß bis zur Gegenwart.
- Dresler, Adolf, 1939: Der Führer und die Presse. Zeitungswissenschaft. Monatsschrift für Internationale Zeitungsforschung. 14. Jg. Heft 5, Mai: 297-305.
- Falter, Jürgen W., 1991: Hitlers Wähler. München: C.H. Beck.
- Falter, Jürgen W., 1998: Die Märzgefallenen von 1933 - Neue Forschungsergebnisse zum sozialen Wandel innerhalb der NSDAP während der Machtergreifungsphase. Geschichte und Gesellschaft, erscheint im Oktober 1998.
- Falter, Jürgen; Thomas Lindenberger, Siegfried Schumann, 1986: Wahlen und Abstimmungen in der Weimarer Republik. Materialien zum Wahlverhalten 1919-1933. München: Beck.
- Fest, Joachim C., 1963: Das Gesicht des Dritten Reiches. Profile einer totalitären Herrschaft. München, Zürich: Piper.
- Fischer, Conan, 1995: The Rise of the Nazis. Manchester: Manchester University Press.
- Frei, Norbert; Johannes Schmitz, 1989: Journalismus im Dritten Reich. München: C.H. Beck.
- Gamson, William, 1992: Talking Politics. Cambridge: Cambridge University Press.
- Ganzer, Karl Richard, 1935: Vom Ringen Hitlers um das Reich. 1924-1933 Berlin: Zeitgeschichte Verlag Andermann.
- Gerhards, Jürgen; Friedhelm Neidhardt, 1991: Strukturen und Funktionen moderner Öffentlichkeit. Fragestellungen und Ansätze. S. 31-89 in: Mueller-Doohm, Stefan/Neumann-Braun, Klaus [Hrsg.], Öffentlichkeit, Kultur, Massenkommunikation. Oldenburg: Bibliotheks- u. Informationssystem d. Univ. Oldenburg.
- Gerhards, Jürgen; Dieter Rucht, 1992: Mesomobilization: Organizing and Framing in Two Protest Campaigns in West Germany. American Journal of Sociology 3, 98: 555-595.
- Goffman, Irving, 1974: Frame Analysis: An Essay on the Organization of Experience. New York: Harper.
- Goldhagen, Daniel Jonah, 1996: Hitlers willige Vollstrecker: ganz gewöhnliche Deutsche und der Holocaust. Berlin: Siedler.
- Hale, Oron J., 1964: The Captive Press in the Third Reich. Princeton N.J.: Princeton University Press.
- Hamilton, Richard D., 1982: Who Voted for Hitler? Princeton: Princeton University Press.

- Horn, Wolfgang, 1972: Führerideologie und Parteiorganisation in der NSDAP 1919-1933. Düsseldorf: Droste Verlag.
- Institut für Zeitgeschichte / Vollnhals, Dusik, Lankheit (Hrsg.) 1992/94: Hitler - Reden, Schriften, Anordnungen. Februar 1925 bis Januar 1933 Band I, II, III München, London, New York, Paris: K.G. Saur.
- Kater, Michael, 1971: Zur Soziographie der frühen NSDAP. Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. 19: 124-159.
- Koszyk, Kurt, 1972: Deutsche Presse. 1914-1945 Geschichte der deutschen Presse. Teil III Berlin: Colloquium Verlag.
- Lepsius, Rainer M., 1978: From Fragmented Party Democracy to Government by Emergency Decree and National Socialist Takeover: Germany. S. 34-79 in: Linz, Juan J.; Stepan, Alfred [Hrsg.], The Breakdown of Democratic Regimes: Europe. Baltimore: The Johns Hopkins University Press.
- McAdam, Doug; John D. McCarthy, Mayer N. Zald, 1988: Social Movements. S. 695-737 in: Smelser, Neil J. [Hrsg.], The Handbook of Sociology.
- McCarthy, John D.; Mayer N. Zald, 1977: Resource Mobilization and Social Movements: A Partial Theory. in: American Journal of Sociology 82: 1212-1241
- Mühlberger, Detlef. 1990: Hitlers Followers: Studies in the Sociology of the Nazi Movement. London: Routledge.
- Neidhardt, Friedhelm; Dieter Rucht, 1993: Auf dem Weg in die Bewegungsgesellschaft? Über die Stabilisierbarkeit sozialer Bewegungen. Soziale Welt 44: 305-326.
- Noller, Sonja, 1967: Der Völkische Beobachter. S. 4-13 in: Noller, Sonja; Hildegard von Kotze [Hrsg.], Facsimile Querschnitt durch den Völkischen Beobachter. München, Bern, Wien: Scherz.
- Ohr, Dieter, 1997: Nationalsozialistische Propaganda und Weimarer Wahlen. Empirische Analysen zur Wirkung von NSDAP-Versammlungen. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Pürer, Heinz; Johannes Raabe, 1994: Medien in Deutschland: Presse. München: Ölschläger.
- Reichsorganisationsleiter der NSDAP (Hrsg.) 1935: Partei-Statistik der NSDAP 1935, Bd. I, II, III München: Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf.
- Schwabe, Klaus, 1987: Der Weg der Republik vom Kapp-Putsch 1920 bis zum Scheitern des Kabinetts Müller 1930 S. 95-133 in: Bracher/Funke/Jacobsen - Bundeszentrale für politische Bildung [Hrsg.], Die Weimarer Republik 1918-1933. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung.
- Snow, David A.; E.A. Burke Rochford Jr., Steven K. Worden, Rober D. Bernford, 1986: Frame Alignment Processes, Micromobilization, and Movement Participation. American Sociological Review, 51: 464-481.
- Snow, David A.; Richard D. Benford, 1988: Ideology, Frame Resonance and Participant Mobilization. S. 197-218 in: Klandermans, Bert; Kriese, Hans P.; Tarrow, Sidney G. [Hrsg.]: From Structure to Action: Social Movement Research across Cultures. Greenwich, CT: Jai Press.
- Stachura, Peter D., 1978: Der kritische Wendepunkt? Die NSDAP und die Reichstagswahlen vom 20. Mai 1928. S. 66-99 in: Institut für Zeitgeschichte [Hrsg.], Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. 26. Jg, Heft 1, Januar: 66-99.

- Stamm, Karl-Heinz, 1988: *Alternative Öffentlichkeit. Die Erfahrungsproduktion neuer sozialer Bewegungen.* Frankfurt/M / New York: Campus.
- Stein, Peter, 1987: *Die NS-Gaupresse 1925-1933. Forschungsbericht - Quellenkritik - neue Bestandsaufnahme.* in: Bohrmann, Hans; Institut für Zeitungsforschung der Stadt Dortmund [Hrsg.], *Dortmunder Beiträge z. Zeitungsforschung.* Bd. 42: München: K.G. Saur.
- Sündermann, Helmut, 1934: *Die Entwicklung der nationalsozialistischen Presse.* Deutsche Presse: Jg. 24, Nr. 18, März: 1-2.
- Tarrow, Sidney G., 1991: *Struggle, Politics, and Reform: Collective Action, Social Movements, and Cycles of Protest.* Ithaca, NY: Cornell University Press.
- Tarrow, Sidney, 1991/a: *Kollektives Handeln und politische Gelegenheitsstruktur in Mobilisierungswellen. Theoretische Perspektiven.* KZfSS Jg. 43, Heft 4: 647-670.
- Thamer, Hans-Ulrich, 1996: *Die nationalsozialistische Bewegung in der Weimarer Republik.* S. 5-19 in: Bundeszentrale für politische Bildung [Hrsg.], *Informationen zur politischen Bildung: Nationalsozialismus I.* Nr. 251, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Thränhardt, Dietrich, 1973: *Wahlen und politische Strukturen in Bayern 1848-1953. Historisch-soziologische Untersuchungen zum Entstehen und zur Neuerrichtung eines Parteiensystems.* in: Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. [Hrsg.], Düsseldorf: Droste.
- van Dijk, Teun A., 1991: *Racism and the Press.* London, New York: Routledge.
- Völkischer Beobachter: 1925-27, Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands.* Hitler, Adolf [Hrsg.], Jg. 38 - Jg. 40 München: Frz. Eher Nachf.
- Völkischer Beobachter: 1927-30, Bayernausgabe. Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands.* Hitler, Adolf [Hrsg.], Jg. 40 - Jg. 43 München: Frz. Eher Nachf.
- Vollnhals, Clemens, 1993: *Der Aufstieg der NSDAP in München 1925 bis 1933: Förderer und Gegner.* S. 157-165 in: Münchner Stadtmuseum [Hrsg.], *München - Hauptstadt der Bewegung* München: Klinkhardt und Biermann.
- Volz, Hans, 1934: *Daten der Geschichte der NSDAP.* Berlin, Leipzig: A.G. Ploetz.
- Wahlen, Die deutschen, 1932: Eine Übersicht über die Ergebnisse der Reichspräsidenten- und Reichstagswahlen seit 1919.* Leipzig: Lühe & Co, GmbH.